Die „Lippische Landes-Zeitung" mit den unentgeltlichen Beilagen „Unsere Frauen", „Der Landwirt", „Im Zuge der Zeit" und „Blätter für lippische Heimatkunde" erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich.
Leitung und Geschäftsstelle: Detmold, Leopoldstraße 12. — Fernsprecher Nr. 23.
Abonnementspreise: bei der Geschäftsstelle und unseren Vertretungen:
für ¼ Jahr M. 2.— für 2 Monate M. 1.35, für 1 Monat M. 0.70;
bei der Post . ¼ . . 1.80, . 2 . . 1.20, . 1 . . 0.60;
Postzeitungsgeld . ¼ . . 0.45, . 2 . . 0.30, . 1 . . 0.14;
Anzeigen werden für Lippe mit 15 Pf., für Auswärts mit 20 Pf. die kleinspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Reklamezeile 50 Pf. Komplizierter Satz nach Aufschlag.
Vertretungen in: Alhorn, Almena, Alverdissen, Asemissen, Asendorf, Asmissen, Augustdorf, Barntrup, Bavenhausen, Bega, Belle, Bentorf, Bentrup, Berlebeck, Bexten, Billerbeck, Billinghausen, Blomberg-Bösingfeld, Brake, Brokeloh, Brettenheide, Brockhausen, Brunnen, Lage, Lagenholz, Leistruper Mühle, Leopoldstal, Lieme, Lochhausen, Lohbruch, Lotz, Lüdenhausen, Maaden, Maiern, Meierfeld, Meinberg, Mosenberg, Müssen, Nienhagen, [illegible], Oerlinghausen, Ohrsen, Pivitsheide B. D., Pivitsheide B. H., Pottenhausen, Remmighausen, Retzen, Rischenau, Saddenhausen, Salzuflen, Schieder, Schlangen, Schling, Schmalenbaum, Schwalenberg, Schwelentrup, Selbeck, Siekholz, Sommerfeld, Sonneborn, Sport, Stapelage, Stemmen, Südheide, Sylbach, Tale, Twenhausen, Untrup, Vahlhausen, Varenholz, Waddenhausen, Wählentrup, Wahmbeckerheide, Wehrsen, Wellentrup b. D., Werl, Willberg, Wissentrup, Wöbbel, Wördenfeld, Ober-Wüsten, Unter-Wüsten.

Lippische Landes-Zeitung

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Fürstentums und der angrenzenden Bezirke.

№ 33. Detmold, Freitag, 8. Februar 1907. 140. Jahrgang.

Hierzu:
Beilage Nr. 33a u. Nr. 3 „Im Zuge der Zeit."

Lippischer Landtag.

Sitzung vom 7. Februar 1907.

Die Sitzung wird gegen 4 Uhr eröffnet. Anwesend sind 20 Abgeordnete. Am Regierungstische haben Exzellenz Staatsminister Frhr. v. Gevekot und Geheimer Regierungsrat Pustkuchen Platz genommen. Vizepräsident Hoffmann führt in Abwesenheit des erkrankten Präsidenten Riekehof-Böhmer den Vorsitz.

Zunächst erfolgt die Verlesung und Genehmigung der Protokolle der beiden letzten Sitzungen.

Eingegangen sind:

A. Vorlage 37 und 38: Voranschlag der Landkasse.
B. Eine Eingabe der Verwaltungsämter; geht an den Finanzausschuß.
B. Eine Eingabe des Magistrats der Residenzstadt Detmold, betr. die Kapitalrentensteuer; wird dem Finanzausschuß überwiesen.
B. Ein Schreiben des Gymnasialzeichenlehrers Eberth, betr. Gehaltsregelung; geht an den Finanzausschuß.
B. Eine Eingabe der Zieglervereine von Leopoldshöhe, Heipke und Kusenbaum, betr. Verbot der Abhaltung von Stiftungsfesten und Bällen; wird an die Petitions-Kommission verwiesen.
7. Eine Eingabe der städtischen Beamten in Lippe; geht an die Kommission zur Beratung der Städteordnung.
8. Eine Eingabe der Subalternbeamten, betr. die Anrechnung von Dienstjahren; soll zunächst vervielfältigt werden.
9. Eine Eingabe verschiedener Stadtbaumeister; geht ebenfalls an die Kommission zur Beratung der Städteordnung.
10. Ein Schreiben des Chemikers Wulffmeier-Düsseldorf; wird auf den Tisch des Hauses gelegt.
11. Mitgeteilt wird, daß die Mergelkuhle bei Meinberg seitens der Rentkammer an den Kolon Krüger Nr. 28 in Wehren verkauft werden soll; der Landtag wird um Zustimmung ersucht.

Vor Eintritt in die Tagesordnung erhält das Wort der Abg. Meier Jobst. Er kommt darauf zurück, daß von einem Mitgliede des Landtages, und zwar von Herrn Dr. Neumann-Hofer in einer Versammlung des Grundbesitzer- und Verkehrsvereins, nach dem Bericht der Lippischen Tageszeitung, der Ausdruck gebraucht sei: auf die Landtagsprotokolle kann „man" sich nicht verlassen, die schreibt ja ein junger Jurist nach Notizen nieder ꝛc. Er legt Verwahrung dagegen ein, daß dieses „man" sich evtl. auch auf ihn und die anderen Abgeordneten beziehe.

Vizepräs. Hoffmann bedauert, daß eine Sache, die gar nicht hierher gehöre, angeschnitten worden sei und bittet, nicht weiter darauf einzugehen. Natürlich gebiete es die Ordnung des Hauses, daß die ordnungsmäßig genehmigten Protokolle auch als maßgebend anerkannt werden. Freilich sind ja mehrfach Wünsche geäußert worden betreffs anderer Handhabung der Protokollführung über die Landtagssitzungen. Darüber könnte ja aber in zweiter Lesung bei der Etatsposition „Landtag" gesprochen werden.

Abg. Dr. Neumann-Hofer bemerkt hierzu, daß der Vorstand des Grundbesitzer- und Verkehrsvereins in einer Berichtigung den Bericht in der Lippischen Tageszeitung über die in Frage stehende Versammlung als unrichtig bezeichnet hätte. Den Wortlaut, den Herr Meier Jobst angeführt habe, in dieser Form zu gebrauchen, sei ihm gar nicht in den Sinn gekommen. Das sei nur ein Wahlmanöver der betreffenden Zeitung gewesen. Es sei ihm gar nicht eingefallen, irgend etwas Verletzendes gegen den Herrn Landsyndikus zu sagen. Das habe er diesem bereits privatim mitgeteilt und stehe auch gar nicht an, das öffentlich festzustellen. Er habe lediglich darauf hingewiesen, daß die Protokolle nicht auf Grund stenographischer Aufnahmen zustande kämen, sondern auf Grund von Notizen, und daß sie deshalb keinen Anspruch darauf machen könnten, die Aeußerungen genau wiederzugeben. Damit habe er lediglich eine Tatsache konstatiert, und er müsse die Unterschiebung, die Abg. Meier Jobst ihm gemacht habe, entschieden zurückweisen.

Abg. Meier Jobst meint, daß er nicht unterschoben, sondern sich lediglich an den Bericht der Tageszeitung gehalten habe.

Es wird sodann in die Tagesordnung: Erste Lesung des Etats, eingetreten.

Der Voranschlag zieht als Gesamteinnahme Mk. 2 224 774 vor, als Ausgabe Mk. 2 178 102, schließt also mit einem Ueberschuß von Mk. 51 645 ab. Diese sollen zur Deckung der durch die Erhöhung der Beamtengehälter erwachsenden Mehrausgaben verwandt werden.

Geheimer Regierungsrat Pustkuchen: Sämtliche Gehaltszulagen für die Beamten sind in dem Voranschlage nicht berücksichtigt. Es sollen auch die Witwen der Beamten und Lehrer Beachtung finden, welche nicht unter das Witwengesetz fallen. Man kann ihnen gönnen, daß sie auch einen Anteil an der Verbesserung erhalten, und zwar 25 Prozent der Pension. Die Deckung der Gehaltserhöhungen soll durch höhere Einstellung der Einkommen- und Gebäudesteuer geschehen. Ferner haben wir aus der Reichserbschaftssteuer 14 000 Mk. mehr eingestellt. Der Grund liegt darin, daß die Reichserbschaftssteuer Gesetz geworden ist. Wir haben in den letzten 5 Jahren den Durchschnittsbetrag von 56 000 Mk., gegen 42 000 Mk. im vorigen Jahre gehabt. Erwähnenswert sind noch die Mehreinstellungen in den Etat: Domanium 4000 Mk., Zinsen 2000 Mk., Bergwerksabgaben nach dem Kaligesetz 6000 Mk., Verwaltungsgebühren 2000 Mk., Gerichtsgebühren 10 000 Mk. u. s. w. Der Etat schließt mit einem Ueberschuß von 51 000 Mk. Die Ausgaben im Etat halten sich im allgemeinen in den Grenzen wie bisher. Nur in der Finanzverwaltung sind die Ausgaben erheblicher, von 739 471 Mk. auf 760 150 Mk. gestiegen. Der Grund liegt in Neuforderungen. Es ist eine Anleihe von 200 000 Mk. aus der Leihkasse aufgenommen, um die Kosten des Grunderwerbes der Bahn Lage-Bielefeld zu decken. Die Verzinsung beträgt 3½ Prozent. Der Abtrag von 1 Prozent ist in den Etat eingestellt. Auch in dem Etat der Justizverwaltung finden sich etwas höhere Einstellungen wegen des Landtagsbeschlusses, daß den höher gebildeten Justizbeamten schon vor der Ernennung zum Assessor die Dienstjahre angerechnet werden. Die Verwaltung der geistlichen Schul- und Medizinalangelegenheiten hat eine Steigerung der Ausgabe von 629 112 auf 643 121 Mk.. Dieses hat seinen Grund in den höheren Einstellungen des Volksschuletats. Was das Verhältnis zum Reiche betrifft, so haben wir die Matrikularbeiträge so eingestellt, wie sie sich haben ermitteln lassen. Zuverlässige Nachricht über die Höhe haben wir noch nicht. Voraussichtlich werden von den 70 000 Mk. noch 10 000 Mk. heruntergehen. Die Landkasse hatte im vergangenen Jahre einen verhältnismäßig guten Bestand. Dadurch steht sich auch die Leihkasse gut. Von dem Bestand wurden auch die Ausgaben für das neue Gymnasialgebäude bestritten. Wir hatten hierfür keine neue Anleihe nötig.

Vizepräs. Hoffmann geht auf den Voranschlag näher ein und führt aus, daß er sich über die Tatsache, daß der Etat mit einem Ueberschuß abschließe, freue; aber zugleich müsse man auch wieder unser Verhältnis zum Reiche betrachten, denn durch die Matrikularbeiträge könnte der jetzt figurierende Ueberschuß sehr leicht eine erhebliche Verminderung erfahren. Denn trotz der Reichsfinanzreform seien noch ca. 3½ Millionen ungedeckte Matrikularbeiträge vorhanden. Mit Bezug darauf, daß unser Etat einen günstigen Abschluß aufzuweisen habe, dürfte man in Berlin für unsere Klagen über die finanzielle Notlage wenig Gehör haben. Es würde also weiter nichts übrig bleiben, als die Steuerschraube anzuziehen. Nach Ansicht des Redners würde es möglich sein, bei dem Domanium die Steuerschraube noch ein wenig anzusetzen. Redner bringt sodann eine Zusammenstellung zur Verlesung, aus der hervorgeht, daß Lippe von den übrigen Kleinstaaten, wie Schaumburg-Lippe, Oldenburg, Coburg-Gotha usw., am meisten aufzubringen habe. Er empfiehlt, einen früheren Antrag wieder aufzunehmen, dahingehend, festzustellen, wieviel wirtschaftlicher Schaden uns durch die preußischen Eisenbahnverträge erwachse. Als ein Hauptgrund dafür, daß Lippe keinen Anteil an dem Ertrag der Bahnstrecken durch Lippe haben könne, werde von der Eisenbahnverwaltung mehrfach angegeben, es sei nicht möglich, getrennte Rechnung zu führen. Festgestellt sei jedoch, daß es in Bayern einzelne Strecken gebe, die vollständig getrennte Rechnung führten. Es sei auch festgestellt, daß von drei lippischen Stationen die Einnahmen 141 000 Mk. betragen haben. In Zukunft müsse man also darauf dringen, daß Lippe endlich seinen Anteil an dem Ertrage der Eisenbahn habe. Redner spricht sich noch für eine Steuerreform aus und hält die Einführung einer Vermögenssteuer unter Ueberweisung der Realsteuern an die Gemeinden und unter Ausdehnung ihrer Aufgaben für das richtigste.

Abg. Bruns kommt auf die Militärkonvention von 1867 zu sprechen, wonach den Lippern das Recht zusteht, soweit dies möglich, bei dem Regiment Nr. 55 in Detmold zu dienen. Nun habe er aber gehört, daß ein Soldat, der noch eine alte Mutter zu ernähren habe, zum Seebataillon in Tsingtau gekommen sei; auch viel Rekruten seien nach Thorn, Diedenhofen und anderen weit entfernten Orten gekommen. Redner befürwortet im weiteren Verlaufe seiner Rede eine Steuerreform, bei der die Doppelbesteuerung fortfalle. Auch er ist für eine Kapital-Rentensteuer. Redner kommt sodann darauf zurück, daß im vorigen Jahre dem Landtage eine Vorlage über die Emmerbrücke bei Schieder vorgelegen habe. Wie er sich habe überzeugen können, sei die Brücke wirklich reparaturbedürftig, und die Ausführung der Reparatur sei zu empfehlen. Allerdings müsse die Kammer erheblich tiefer in den Beutel fassen als bisher.

Abg. v. Lengerke führt aus, er sei ein warmer Anhänger der Kapitalrentensteuer. Die Kapitalrente sei das einzige, was noch keiner besonderen Steuer unterliege. Bei allen anderen Einkommen sei bereits eine Doppelbesteuerung vorhanden. Unangenehm bei dieser Steuer sei jedoch, daß die Residenzstadt Detmold und mit ihr das lippische Land geschädigt würde. Für die Vermögenssteuer kann Redner sich nicht so sehr erwärmen, namentlich erklärt er sich dagegen, daß den Gemeinden bei Ueberweisung der Realsteuern neue Pflichten aufgebürdet würden. Ueber die Erhöhung der Beamtengehälter herrsche nur eine Stimme. Man müsse sehen, daß man die Mittel aufbringe und die Steuern auf leistungsfähige Schultern lege.

Staatsminister Exzellenz v. Gevekot führt aus, der Kernpunkt der mehrfachen Reden sei die Konstatierung der erfreulichen Tatsache, daß unsere Ausgaben durch die laufenden Einnahmen gedeckt und noch ein Ueberschuß zu verzeichnen. Trotzdem werde man in Zukunft nach anderen Einnahmen suchen müssen, und da sei er der Einführung einer Vermögenssteuer nicht abgeneigt. Freilich gehe das nicht von heute auf morgen, sondern erfordere umfassende Vorarbeiten, zu denen die Regierung bereit sei. Dem Abg. Bruns erwidert Redner betr. seiner Anfrage über die Emmerbrücke bei Schieder, daß die Vorlage über die Reparatur zurückgestellt sei, weil die Feststellung der Rechtslage erforderlich gewesen sei. Inzwischen sei aber festgestellt, daß die Brücke 1879 von der damaligen Regierung als Landeschaussee übernommen sei und so sei die Rechtslage jetzt geklärt. Was die vom Abg. Hoffmann erwähnten Einnahmen aus dem lippischen Eisenbahnnetz betreffe, so wird Lippe wohl nie die Freude erleben, daß ihm die Einnahmen einmal zugute kommen würden. Preußen würde sich jedenfalls auf den Standpunkt stellen: Ich habe die Eisenbahnen einmal und behalte sie auch. Betr. der Militärkonvention bemerkt Redner, daß in diesem Jahre, weil die Zahl der Ausgehobenen eine äußerst große gewesen sei, es nicht möglich gewesen wäre, alle in der Nähe unterzubringen. Auf seine Vorstellungen habe er jedoch ein sehr entgegenkommendes Schreiben des Generalkommandos erhalten. Danach würden die lippischen Militärpflichtigen, soweit irgend möglich, in den nahegelegenen Garnisonen, wie Minden, Bielefeld, Paderborn usw., untergebracht werden. Nach Tsingtau könne gegen seinen Willen jedoch niemand ausgehoben werden.

Abg. Dr. Neumann-Hofer führt aus: Der Ueberschuß von 51 000 Mk., den der Etat biete, könne nicht befriedigen, denn das sei weniger, als die Regierung noch vor einigen Wochen bei der Gehaltsvorlage in Aussicht gestellt hatte. So vergrößere sich also noch die zur Deckung erforderliche Summe. Jedenfalls reiche die vorgeschlagene Kapitalrentensteuer dazu keineswegs aus. Der dieser Steuer zu Grunde liegende Gedanke sei richtig und gerecht; die Form der Steuer aber sei nicht praktisch, weshalb auch die Vereine, die an dem Zuzuge der Rentner ein besonderes Interesse haben, wie der Teutoburgerwaldverein, der Haus- u. Grundbesitzerverein sowie der Detmolder Magistrat gegen diese Steuer Stellung genommen haben. Redner ist der Ansicht, daß wir keine Veranlassung hätten, den reichen Leuten bessere Bedingungen zu machen als die anderen Staaten, diese Bedingungen müssen jedoch in eine Form gekleidet werden, die Detmold und damit auch das Land nicht schädigt. Die Rentner werden aber abgeschreckt, wenn für sie eine besondere Steuer eingeführt wird, die anderwärts nicht existiert. Sie erhalten dann die Vorstellung, als ob sie besonderen Chikanen ausgesetzt würden, bleiben deshalb fort, und wir kommen um ihre Einkommensteuer. Redner empfiehlt daher eine allgemeine Vermögenssteuer anstatt der Kapitalrentensteuer. Der Ansicht des Herrn v. Lengerke sei aber entschieden zu widersprechen, daß bei Durchführung der Vermögenssteuer den Gemeinden, die dann die Realsteuern erhalten würden, keine neuen Aufgaben gestellt werden dürften. Das müßte vielmehr unter allen Umständen geschehen. Denn erstens würde die Vermögenssteuer lange nicht so viel bringen wie jetzt die Realsteuern, so daß der Staat unmöglich das Gleiche leisten könnte wie bisher; und zweitens seien auch in Preußen, wo die Steuerreform durchgeführt sei, die Aufgaben des Staates auf den Gebieten des Wegebaues und der Schule erheblich geringere als bei uns. Dem Beispiel müssen wir nachfolgen. Betr. der Eisenbahneinnahmen stellt Redner sich auf den Standpunkt des Staatsministers und glaubt, daß die preußische Regierung sich auf nichts einlassen wird. Der einzige wirklich praktische Weg sei hier eine scharfe Reichsbesteuerung der Eisenbahnüberschüsse, wodurch die Matrikularbeiträge vermindert werden müßten. Hoffentlich werde das erreicht. Betr. der Militärkonvention weist Redner darauf hin, daß, wenn man den Sinn der Konvention ins Auge fasse, man wohl verlangen könne, daß die Garnison in Lippe erweitert werde. Leider spreche § 3 von „dem Bataillon". Trotzdem müßten die Bemühungen fortgesetzt werden.

Abg. Zeiß tritt noch kurz sehr lebhaft für die Kapitalrentensteuer ein. Er weist darauf hin, daß die Aufhebung der Realsteuern den Landwirten einen großen Vorteil bringen würde und daß im vorigen Jahre gerade Dr. Neumann-Hofer in durchaus richtiger Weise den Charakter der Grundsteuer als Reallast betont habe. Die Staatsschule, die wir im Gegensatze zu Preußen haben, halte er für einen Vorteil, den er nicht aufgeben möchte.

Fortsetzung der Debatte in der nächsten Sitzung, Freitag, vormittags 10 Uhr.

Die neue Volksvertretung.

Berlin, 6. Februar.

Die Wahlschlacht ist geschlagen, und nachdem nunmehr das Ergebnis sämtlicher Stichwahlen vorliegt, läßt sich das Charakterbild der neuen deutschen Volksvertretung zeichnen. Eine eigentliche Ueberraschung haben die Ergebnisse der Stichwahlen nicht gebracht, denn auf die vernichtende Niederlage der Sozialdemokratie hatte man nach dem Ausfall der Hauptwahlen ebenso rechnen müssen wie auf den Erfolg des Zentrums. Diese ungeheure Schlappe der Sozialdemokratie bildet das Hauptkennzeichen der diesmaligen Wahlen. Die Partei, welche die zweitstärkste im alten Reichstag war und vor den Wahlen prahlerisch einen „Siegeszug ohnegleichen" angekündigt hatte, ist auf wenig mehr als die Hälfte ihres bisherigen Bestandes zusammengeschrumpft. Das ist nicht mehr eine Niederlage, das ist eine Katastrophe für die Partei, welche gemeint hat, daß ihr die Bäume in den Himmel wachsen könnten.

Hat die Regierung ebenso wie die bürgerlichen Parteien alle Ursache, dieses Sieges froh zu sein, so dürfte doch der Reichskanzler Fürst Bülow die Ergebnisse „mit einem heiteren und einem nassen Auge" betrachten. Die Wahlparole der Regierung lautete, als sie den Reichstag infolge der Ablehnung des südwestafrikanischen Nachtragsetats auflöste: gegen die Sozialdemokratie, Polen Welfen und Zentrum! Aber von diesem Programm ist nur ein Teil verwirklicht worden. Die Sozialdemokratie ist aufs Haupt geschlagen, und die Welfen haben — und das ist angesichts der braunschweigischen Thronfolgefrage gewiß von Bedeutung — von ihren zwei Mandaten eins verloren. Der Ansturm wider den Zentrumsturm aber ist völlig mißglückt, und die Partei geht nicht nur ungeschwächt aus dem Wahlkampf hervor, in dem sie sich anfänglich allen bürgerlichen Parteien gegenüber sah, sondern sie hat sogar noch eine Verstärkung um einige Mandate erfahren. Und endlich muß die bedauerliche Tatsache festgestellt werden, daß auch der Ansturm der deutschen Parteien gegen die Polen völlig erfolglos geblieben ist; die polnische Fraktion hat nicht nur ihren Besitzstand behauptet, sondern ihn um vier Mandate vermehrt.

Die Leidtragenden bei dem Wahlkampf sind also die Sozialdemokraten, und von den drei Dutzend Mandaten, die sie eingebüßt haben, ist ein Dutzend den freisinnigen Parteien, nahezu ein Dutzend den Konservativen und den ihnen verwandten Gruppen, ein halbes Dutzend den Nationalliberalen und der Rest dem Zentrum und den Polen zugute gekommen. Das Zentrum bleibt auch im neuen Reichstage die stärkste Partei, aber die gewaltige Schwächung der Sozialdemokratie bringt es mit sich, daß das, was der Reichskanzler als die „Forderung des Tages" bezeichnet hatte, nämlich die Beseitigung der Mehrheit vom 13. Dezember v. J. gelungen ist. Jene Mehrheit ist in der Tat zu einer Minderheit von 170 Stimmen zusammengeschrumpft, und die Forderung, welche am 13. Dezember zur Auflösung des Reichstages geführt hatte, wird im neuen Reichstage von der konservativ-liberalen Mehrheit glatt bewilligt werden. Aber wenn man sich auf den Standpunkt stellt, daß die Ablehnung des südwestafrikanischen Nachtragsetats nur den direkten Anlaß zur Reichsagsauflösung bildete, während der indirekte, tieferliegende in dem Bestreben der Regierung bestand, die Machtstellung desZentrums zu schwächen, so muß doch rund heraus erklärt werden, daß diese „Forderung des Tages" unerfüllt geblieben ist.

Das freilich steht fest, daß die Stellung der Regierung im neuen Reichstage sich wesentlich verbessert hat, da sie die Möglichkeit zweier Mehrheitsbildungen hat, nämlich einer konservativ-liberalen und einer konservativ-klerikalen. Die letztere Mehrheit bestand schon im alten Reichstag, und wenn sie jetzt um einige Mandate stärker geworden ist, so wird doch sachlich dadurch nicht viel geändert, während die Möglichkeit der konservativ-liberalen Mehrheitsbildung den neuen Reichstag vom alten unterscheidet. Endlich ist in diesem Reichstage noch die Möglichkeit einer dritten Mehrheitsbildung vorhanden, bestehend aus dem Zentrum nebst den Polen, den Linksliberalen und den Sozialdemokraten. Welche dieser Gruppierungen die größte Bedeutung gewinnen wird, das wird ganz von der Taktik der Regierung der neuen Volksvertretung gegenüber abhängen.

Wenn hie und da die Besorgnis geäußert wird, daß der neue Reichstag ein rückschrittlicheres Gepräge aufweisen wird als der alte, so muß dem doch entgegengehalten werden, daß gerade das einmütige und erfolgreiche Vorgehen der bürgerlichen Parteien gegen die Sozialdemokratie wahrlich keinen Anlaß zu rückschrittlicheren Maßnahmen bieten kann. Muß doch die Regierung aus dem Wahlergebnis lernen, daß der Sozialdemokratie nicht durch irgend welche gesetzgeberischen Kampfmaßnahmen, sondern nur dadurch beizukommen ist, daß der Kraft des Bürgertums die freie Betätigung ermöglicht wird. Nur wenn dies in Zukunft durch eine vorurteilsfreie und weise Politik auf allen Gebieten der Gesetzgebung und Verwaltung geschieht, werden die Worte in Erfüllung gehen, an die der Kaiser in der denkwürdigen Ansprache erinnerte, welche er in der Nacht zum Mittwoch nach dem Bekanntwerden der Stichwahlergebnisse vom Fenster des königlichen Schlosses aus an die jubelnde Volksmenge gerichtet hat:

Die Kunst jetzt lernen wir, ihn zu besiegen,
Und sind voll Lust, sie ferner noch zu üben!

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Detmold, den 8. Januar.

Die Franzosen und die Reichstagswahlansprache des Kaisers.

Den edlen Franken ist die kernige Ansprache unseres Kaisers, die er in der Stichwahlnacht an seine entbusiasmierten Berliner gehalten hat, arg in die Knie gefahren. Die leitenden Blätter meinen, unser Kaiser wolle jedenfalls mit dem Beispiel des Niederreitens nicht allein die Sozialdemokraten, sondern auch die Franzosen gemeint wissen. Und weil nun auch das Zentrum eine Feindin der gegenwärtigen französischen Staatsregierung sei, so könne man nicht wissen, was die nahe Zukunft Frankreich alles schlimmes bringen werde. Deshalb, so meinen die Blätter, müsse Frankreich auf der Hut sein, müsse rüsten.

Natürlich sind diese Befürchtungen unsinnig. Aber die Herren Franzosen blasen nun einmal gar zu gern in die nationalistische Trompete.

Ein hessischer Orden für Dernburg.

Dem „Darmst. Tagebl." zufolge verlieh der Großherzog von Hessen dem Kolonialdirektor Dernburg das Großkreuz des Verdienstordens Philipps des Großmütigen. Vor seiner Abreise aus Darmstadt nahm Dernburg an einem ihm zu Ehren von dem preußischen Gesandten Dr. Frhrn. v. Jenisch veranstalteten Diner teil.

Ein national erneuerter Reichstag.

Die halbamtliche „Nordd. Allg. Ztg." schreibt unter dem vorgestrigen Datum: Die patriotischen Kundgebungen dieser Nacht vor dem königlichen Schlosse und vor dem Hause des Reichskanzlers haben gezeigt, daß die Bevölkerung von Berlin über die Bewertung der gestrigen Wahlergebnisse klar war. Die freudige Genugtuung, die Tausende in nationaler Begeisterung zum Kaiser und zum Kanzler drängte, wird heute im ganzen Reiche geteilt. Die Stichwahlen haben gehalten, was die Hauptwahlen versprochen hatten. Das bedarf keiner langen Erörterung. Eine kurze und nüchterne Betrachtung mag nur bestätigen, was jeder sofort fühlte.

Im vorigen Reichstage besaßen die Parteien, die die kolonialen Forderungen mit 177 Stimmen zu Falle brachten, eine Gesamtstärke von 199 Köpfen; dazu kam noch eine Anzahl Fraktionsloser, die ihre Mehrheit verstärkten. Diese Parteien sind durch die Wahlen in knapper Rechnung um etwa 30 Sitze geschwächt worden.

Eine zuverlässige nationale Mehrheit zieht also in den neuen Reichstag ein, eine nationale Mehrheit, die von der Stimmung der großen Partei im Hause, dem Zentrum, unabhängig ist. Das Zentrum wird künftig nicht mehr in der Lage sein, mit Hilfe der stets negierenden Parteien der Sozialdemokraten und Polen eine Mehrheit zu bilden; es hat künftig in nationalen Fragen nicht mehr, wie bis jetzt, die Wahl zwischen Gewähren und Versagen.

Wer diese seine bisherige Machtstellung als schädlich empfand, darf heute befreit aufatmen. Das Zentrum kehrt zwar sogar um einige Sitze verstärkt in den Reichstag zurück; aber es kehrt zurück in einen anderen, in einen national erneuerten Reichstag.

Diesen neuen Reichstag geschaffen zu haben, ist das Verdienst des deutschen Bürgertums. Nichts ist bezeichnender für die hinter uns liegenden Wahlen als die nationale Geschlossenheit, mit der die bürgerlichen Parteien vor allem in den großen Städten an die Urnen getreten sind. Eine weitere Schwächung der sozialdemokratischen Fraktion ist gerade durch die Partei verhindert worden, die sich bisher als das festeste Bollwerk gegen die sozialdemokratische Flut zu bezeichnen pflegte.

Wir glauben, daß diese Haltung des Zentrums nicht ohne Rückwirkung auf die Stellung der Parteien bleiben wird. Der Sieg über die Sozialdemokratie ist erfochten ohne, ja gegen das Zentrum. Um so ehrenvoller ist das glänzende Ergebnis für die Sieger. Freuen wir uns des Erreichten und arbeiten wir an der Sicherung und Befestigung des errungenen Gutes.

Ueber die Frage des neuen Reichstagspräsidiums

zerbrechen sich jetzt in dieser Zeit bereits die nationalliberalen Blätter die Köpfe. Die Zentrumspartei, die als stärkste Partei die Anwartschaft auf den ersten Präsidenten hat, wird von führenden nationalliberalen Blättern für unwürdig befunden, diesmal den Präsidenten zu stellen, und zwar aus zwei Gründen. Einmal, weil das Zentrum den Nachtragsetat für Südwestafrika abgelehnt und sich dadurch als „antinational" bestätigt habe, zum andern, weil es mit den Sozialdemokraten gegen Konservative, Nationalliberale und Freisinnige Kompromisse mit den Sozialdemokraten abgeschlossen hat. Deshalb, so meinen die Nationalliberalen, dürfe kein Zentrumsabgeordneter den Ehrenplatz im neuen Reichstage einnehmen. Soweit freisinnige Blätter zu der Frage Stellung genommen haben, empfehlen sie auch diesmal wieder aus Billigkeitsrücksichten und aus Erwägungen der Vernunft die Wahl eines Zentrumsangehörigen zum Präsidenten des Reichstages. Mit Recht wird von ihnen hervorgehoben, daß man das Zentrum in keine Märtyrerstellung gringen dürfe.

Die nächsten Aufgaben des Reichstages.

Die Reichstags- und Landtagsverhandlungen fallen dies Jahr und auch wohl in Zukunft zusammen. Für unsern lippischen Abgeordneten ergeben sich daraus besonders arbeitsreiche Wochen. Die Reichstagssession, die am 19. Februar

beginnt, wird bereits am 22. März mit Rücksicht auf die Osterferien geschlossen werden müssen. In dieser Zeit hat der Reichstag natürlich viel zu tun. Er wird die Wahl des Präsidiums und des Bureaus vorzunehmen haben und sich sodann auf die erste Lesung des Reichshaushaltetats stützen. Da dieser bis zum 1. April nicht zu Ende geführt werden kann, wird der Reichstag Notgesetze zu beraten haben. Sodann muß der koloniale Nachtragsetat erledigt werden, der am 13. Dezember mit der Reichstagsauflösung unter den Tisch fiel. Er wird aller Voraussicht nach mit einem Indemnitätsgesuche des Kanzlers — dem vierten, das Fürst Bülow einbringt — verbunden sein. Als sicher ist sodann noch anzunehmen, daß auch die Frage des Handelsprovisoriums mit den Vereinigten Staaten, das vor dem 1. Juli entschieden sein muß, in dem ersten Arbeitsabschnitt des Reichstages erledigt werden wird.

Der Zentralverband deutscher Industrieller

hat anläßlich des Ausfalles der Reichstagswahlen eine Glückwunschadresse an den Reichskanzler Fürsten Bülow gerichtet, in der es heißt, der Zentralverband habe als eine seiner vornehmsten Aufgaben den mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln zu führenden Kampf gegen die Sozialdemokratie betrachtet. Zu dem großen Erfolge der rettenden Tat des Reichskanzlers sendet das Direktorium ihm die wärmsten Glückwünsche und gibt der Hoffnung Ausdruck, daß nach diesem hochbedeutsamen Ergebnis der Wahlen der Reichskanzler den Kampf gegen die Sozialdemokratie mit gleicher Umsicht und Energie und mit gleichem Erfolge weiter führen werde, wobei der Zentralverband ihn, wie bisher, so auch in Zukunft mit aller ihm eigenen Kraft unterstützen werde.

Der Reichskanzler wird natürlich so vernünftig sein und sich durch die scharfmacherischen Redensarten der Herren vom Zentralverband zu keinen törichten Schritten gegen die Sozialdemokratie hinreißen lassen.

Oesterreich-Ungarn.

Die Wahlbewegung in Oesterreich.

Wien, 6. Februar. Im sozialdemokratischen Lager sieht ein offener Bruch zwischen Deutschen und Tschechen bevor. Die Wiener tschechischen Sozialdemokraten hatten verlangt, im 10. Wiener Bezirk, dem tschechischen Hauptquartier, solle ein tschechischer Sozialdemokrat aufgestellt werden statt Adlers, des Führers der deutsch-österreichischen Sozialdemokratie. Die Parteileitung lehnte das Ansinnen ab. Die Wiener Tschechen erklärten daher, sie würden dann weiße Stimmzettel abgeben. Adler fiel bereits einmal infolge tschechischer Wahlenthaltung. Die Sozialdemokratie bereitet Massentelegramme an das Kabinett vor mit der Aufforderung, die Wahl an einem Sonntage anzusetzen oder, falls an einem Wochentage, die Arbeitsruhe zu wahren. Andernfalls würde sie die Arbeitsruhe durch Arbeitseinstellung erzwingen.

Aus dem Fürstentum Lippe und Umgegend

Detmold, 8. Februar.

— **Zur Aebtissinnenwahl in Lemgo und Stift Cappel.** Vor über vier Monaten ist die hochselige Prinzessin Pauline aus dem Leben geschieden. Seitdem hatten die Damenstifte in Lemgo und Cappel kein Oberhaupt. Aus Gründen verschiedener Art hat sich die Neuwahl verzögert. Im Jahre 1887, als die hochwürdige Frau Aebtissin Prinzessin Luise zur Lippe aus dem Leben geschieden war, fand die Wahl der unvermählten Prinzessinnen Friederike und Pauline zu Aebtissinnen der beiden Stifte wenige Wochen später statt. Wie wir hören, werden demnächst die Kapitularversammlungen der beiden Stifte, welche die Wahl vorzunehmen haben, stattfinden. Die nächsten Anwärterinnen sind die Prinzessinnen Mathilde und Carola.

— **Die Reichstagswahl** gibt der Lippischen Volkszeitung Veranlassung, über die Lehren zu plaudern, die sich aus dem Wahlkampf für die unterlegenen Parteien ergeben. Es ist bekannt, wie sehr die Organisation der lippischen Liberalen Volkspartei früher verhöhnt und verlacht worden ist. Nun sie aber ihre Schuldigkeit getan hat, diese Organisation, sehen auch die Gegner ein, daß man ihr nachleben und sich ein Beispiel daran nehmen müßte. So schreibt das genannte Blatt:

„Jetzt treten alle von sämtlichen Parteien im Wahlkampfe gemachten Fehler und Unklugheiten zutage, und der eine hat dies, der andere hat das auszusetzen. Dem einen ist es zum Bewußtsein geworden, daß nicht der richtige Kandidat aufgestellt sei, dem anderen hat die Art und Weise der Agitation nicht gepaßt usw. Alles wird nun bei den unterlegenen Parteien einer scharfen Kritik unterzogen. Eins steht aber fest, und daran kann niemand zweifeln, nämlich daß es den meisten Parteien in Lippe an der so dringend notwendigen festen Organisation fehlt. Klar und deutlich hat es sich gezeigt, daß es nicht allein genügt, einige Wochen vor der Wahl eine fieberhafte Tätigkeit zu entfalten, sondern daß seitens der Partei fortwährend und in genügendem Maße fest und zielbewußt, und zwar im ganzen Lande, auf dem Lande sowohl wie in der Stadt, gearbeitet werden muß, um bei Landtags- bezw. Reichstagswahlen Erfolge zu erzielen."

Die gute Volkszeitung stellt sich die Organisation leicht vor. Daß sie mit ihrem Vorschlage post festum kommt, werden ihre Freunde erfahren, wenn sie sich an die Organisationsarbeit herangemacht haben.

Sehr bezeichnend für die politische Verwirrung, die in manchen Kreisen stattgefunden hat, ist die Veröffentlichung folgenden Gespräches in dem gleichen freisinnigen Parteiblatt:

„Auch darüber werden Meinungen laut, daß weder die Freisinnige Volkspartei, noch die konservative Partei jemals wieder bei uns festen Fuß fassen könne und daß daher bei der nächsten Reichstagswahl ein Zusammengehen der beiden genannten Parteien nicht allein wünschenswert, sondern auch notwendig sei, es müßte also eine Verschmelzung zu einer nationalliberalen Partei stattfinden.

Wenn irgend etwas dazu beitragen konnte, den Liberalismus der Volkszeitung bei den liberalen und freisinnigen Wählern vollends zu diskreditieren, so dieser korrupte Vorschlag. Daß sich die Konservativen und der Bund der Landwirte dafür bedanken werden, auf einmal nationalliberal zu werden und daß auch die freisinnigen Wähler selber die Zumutung nicht nur zurückweisen, sondern verlachen, dieser Gedanke ist dem Volkszeitungsschreiber nicht gekommen.

— **Die Wahlbeteiligung der konservativen Kreise** ist bei der Hauptwahl und auch bei der Stichwahl ungemein groß gewesen. Namentlich im Amte Hohenhausen, der eigentlichen Domäne der konservativen Partei. So haben z. B. in Henstorf 100 Prozent der Wahlberechtigten — also alle — gewählt. In Brüntorf übten von 109 Wählern 108 ihr Wahlrecht aus. Die anderen Bauerschaften im Amte Hohenhausen weisen gleichfalls ganz außerordentlich hohe Wahlziffern auf. Wenn auch die konservative Partei, abgesehen von der industriell bedeutenden Gemeinde Hohenhausen selbst, stark vertreten ist, so hat die Liberale Volkspartei in ihre Reihen bereits starke Breschen geschlagen. Der Stimmenunterschied zwischen den beiden Kandidaten ist nur unbedeutend.

— **Die Zukunft der lippischen freisinnigen Partei.** Wir sind es nicht gewesen, die hierüber Betrachtungen angestellt haben. Dahingegen hat das Blatt des Salzufler Freisinns, der „Allgemeine Anzeiger", diese Frage angeschnitten. Und wie man zugeben muß, er hat sie klar formuliert. Er schreibt:

Für die freisinnige Volkspartei ergeben sich aus dieser Sachlage zwei Wege. Sie geht entweder in der liberalen Volkspartei auf, oder sie verbündet sich mit allen denjenigen Parteien, welche die Art und Weise der politischen Betätigung Dr. Neumann-Hofers als ein Unglück für Lippe ansehen.

Die freisinnigen Wähler im Lande werden sich für einen dieser Wege zu entscheiden haben.

— **Personalie.** Busch, Oberzahlmeister vom 3. Bat. Inf.-Regts. Graf Bülow von Dennewitz (6. Westf.) Nr. 55. ist in den Ruhestand versetzt.

— **Taubstummenlehrer Brotschmidt** dankt herzlichst für die nachstehenden Gaben: Küster Geller in Lage aus Klasse IIb und Klasse IIIb 5,90 Mk., E. Augspurg-Gandersheim 5 Mk.

— **Der Dr. phil. Mußmann,** z. Zt. in Berlin, ist durch Beschluß vom 21. Januar 1907 unter vorläufige Vormundschaft gestellt. Zu seiner Vertretung sind die durch das Gericht bestellten Pfleger, Kaufmann Kottmann in Blomberg und Landwirt Oberbracht in Siebenhöfen, berufen. Der sechzehn Jahre alte Adolf Papemeier auf Borkhausen hat keinerlei Befugnis, irgend welche Rechtshandlungen für den Dr. phil Mußmann vorzunehmen.

— **Der Vorstand der Sophien-Anstalt** spricht seinen aufrichtigen und tiefgefühlten Dank für folgende der Anstalt zugewandte Gaben aus: 5 Mk. von Herrn Brauereidirektor Müller. Eine Anzahl Hemden vom „Sophien-Kränzchen", durch Frau Superintendent Werdelmann, 20 Mk von N. N. durch Herrn Kaufmann A. Bauer.

— **Fürstliches Theater.** Heute Abend wird Aubers große Oper „Die Stumme v. Portici" gegeben. Albert Lortzings allbeliebte Zauberoper „Undine" ist für Sonntag angesetzt. Frl. Helene Lerz aus Weimar wird in der Titelpartie auf Engagement gastieren. In weiteren Hauptpartien sind die Damen E. Schelper, Geßner und die Herren Stauffen, Dinger, Daniel, Camphausen, v. Hunyady und Pichler beschäftigt. — Herr Kapellmeister Mourot dirigiert und Herr Dinger führt die Spielleitung. — Am Montag gibt es Carl Laufs Schwank „Ein toller Einfall."

— **Theatermaskenball.** Wir wollen nochmals auf den morgen, Sonnabend abend 9 Uhr, im „Neuen Krug" stattfindenden Hoftheater-Maskenball hinweisen. Wie aus den zahlreich ergangenen Einladungen ersichtlich, ist die Grundidee des Festes ein „Karneval in den Alpen". Dadurch ist den Festteilnehmern der weiteste Spielraum in der Wahl der Kostüme gelassen. Ein unbedingter Kostümzwang besteht nicht, jedoch ist es im Interesse des Festbildes erwünscht, dieses oder jenes karnevalistisches Abzeichen zu tragen.

Wünsche betreffs Einladungen werden jederzeit von den Mitgliedern des Theaters oder im Theaterbureau entgegengenommen und sofort berücksichtigt.

— **Konzert.** Am Dienstag, den 12. d. Mts., veranstaltet der Gymnasialchor im Saale des Evangel. Vereinshauses eine musikalische Aufführung, deren Ertrag bestimmt ist zur Beschaffung eines Flügels für die Aula des neuen Gymnasiums. Zum Vortrag kommen u. a. die Niederländischen Volkslieder mit Orchesterbegleitung und verbindender Deklamation.

— **Teutoburger Wald-Verein.** Beim Vorstande des Vereins ist in Anregung gebracht, Zusammenkünfte der Mitglieder zu veranstalten, um diesen, besonders den von auswärts nach hier verzogenen, Gelegenheit zu geben, sich gegenseitig kennen zu lernen. Eine derartige Zusammenkunft, nicht zu geschäftlichen Verhandlungen, sondern in ganz zwangsloser Form, soll an Dienstag-Abend im Restaurant des Lippischen Hofes stattfinden. Findet sie Beifall, so wird der Vorstand während der Wintermonate monatlich einen derartigen Abend ansetzen; vielleicht entwickelt sich daraus das Bedürfnis, im Sommer auch regelmäßige gemeinsame Wanderungen zu veranstalten, eine Aufgabe, die ganz in das Gebiet der Touristenvereine fällt.

— **Handwerker-Verein.** Heute abend 9 Uhr hält der hiesige Handwerkerverein im Hotel Teutoburger Hof seine 11. Monatsversammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: 1. Stellungnahme zur Kapitalrentensteuer; 2. Stellungnahme zum Lehrerinnen-Seminar; 3. desgl. zur Neuwahl eines Handwerkskammer-Sekretärs; 4. Verschiedenes. Zahlreicher Besuch ist dringend erwünscht.

— **Der Verein für Handlungs-Commis von 1858, Hamburg, Bezirk Detmold,** hielt am letzten Sonnabend in dem festlich geschmückten Hermannssaale des Hotels „Lippischer Hof" sein diesjähriges Wintervergnügen ab. Die Festteilnehmer hatten sich schon frühzeitig eingefunden, und daher konnte das Vergnügen präzis beginnen. Nachdem das Konzert und die Aufführungen beendet waren, huldigte man dem Tanze. Der reizende Einakter „Das Gänschen von Buchenau" wurde von den Damen Frl. Mesch und Frl. Werner, von den Herren Schwöppe, Leffer, Marks und Reuter unter Leitung des Herrn Wittenstein zur Erheiterung der Anwesenden aufgeführt. Auch die Solostücke des Herrn Kapellmeister A. Mourot und die humorvollen Couplets des Herrn Wittenstein wurden mit Beifall aufgenommen. In vergnügter Stimmung trennten sich nach fröhlichen Stunden die Festteilnehmer am frühen Morgen. Sicherem Vernehmen nach soll das Vergnügen durch eine Nachfeier einen würdigen Abschluß finden.

— **Im Monat Februar** finden u. a. folgende Jahrmärkte statt: 11.: in Bösingfeld (V.), Schötmar (V.), 12.: in Bielefeld, 13.: in Barntrup (V.), Lage (V.), 19.: in Detmold (V.), Hameln, Paderborn, 20.: in Lemgo (K.), Stadthagen, 21.: in Rischenau (V.), Bückeburg, 22.: in Herford, 25.: in Alverdissen (V.), 26. in Bielefeld, 27.: in Lemgo (V.).

— **Böhmische Hasen für den Fürstlichen Wald bei Lopshorn.** Vor einigen Tagen kam auf dem hiesigen Bahnhof ein Transport von 14 lebenden Hasen aus Böhmen an. Diese sollen im Fürstlichen Walde bei Lopshorn zur Blutauffrischung ausgesetzt werden.

— **Fabrikrankenkasse.** Am nächsten Sonntag, nachmittags 3 Uhr, findet im „Odeon" die General-Versammlung statt. Die Tagesordnung, die u. a. Vorstandswahl und Statutenänderung umfaßt, ist so wichtig, daß ein jeder Vertreter erscheinen muß. Die Kassenmitglieder haben selbstverständlich das Recht, die Versammlung zu besuchen und werden gewiß zahlreich sich einfinden. Es findet von vornherein in der Versammlung eine Trennung statt von Vertretern und Kassenmitgliedern. Die Vertreter wollen an den mit kleinen Zetteln: „Nur für Vertreter" belegten Tischen Platz nehmen, die Kassenmitglieder an den anderen Tischen.

— **Der Stadtverordnetenbericht** erfolgt wegen Raummangel in morgiger Nummer.

— **Das Konkursverfahren** über das Vermögen des Dachdeckers Adolf Schmidt hierselbst ist nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben.

— **Für die Mitglieder des Christlichen Bauhandwerker-Verbandes** findet am Sonntag, 10. d. Mts., morgens 8½ Uhr, eine Generalversammlung im „Odeon" statt, auf welche hierdurch aufmerksam gemacht wird.

— **Wetterbericht** für den 8. Februar: Still; teilweise heiter. Trocken; Frostwetter

Lemgo.

— **Am hiesigen Technikum** wurde am vergangenen Mittwoch der Heizerkursus, an dem 41 junge Leute teil genommen haben, durch eine Prüfung beendet. Sämtliche Teilnehmer, die mit wenigen Ausnahmen dem Zieglerstande angehören, haben diese bestanden.

— **Hausverkauf.** Das der Witwe Tholspann gehörige Wohnhaus vor dem Neuen Tore ging für den Preis von 7250 Mk. in den Besitz des nach hier berufenen Lehrers Brenker über.

— **Vandalismus und Dieberei.** In vorletzter Nacht wurde der vor dem Schaufenster des Kaufmanns A Hill angebrachte Schaukasten zertrümmert und ein Teil Kämme daraus entwendet.

Lage.

— **Gewerkverein der Ziegler in Lippe.** Programm des Fahnenweih- und 3. Verbandsfestes in der „Reichskrone" zu Lage am 10. Februar 1907.

Sonnabend, 9. Februar, abends 7½ Uhr: Zapfenstreich.

Sonntag von nachmittags 12½ Uhr an: Empfang der auswärtigen Vereine seitens des festgebenden Vereins Lage.

Nachmittags 3¼ Uhr: Aufstellung des Festzuges in der Nähe des Hotels zur Reichskrone und Abmarsch zum Marktplatze, daselbst Einweihung der Fahne durch Herrn Hanke-Lage und Schmückung und Austeilung von Fahnenbändern an die auswärtigen Vereine durch die Ehrendamen.

Nachmittags 4¼ Uhr: Durchmarsch durch die Straßen der Stadt zum Festlokale „Reichskrone".

Nachmittags 5¼ Uhr: Beginn der allgemeinen Fest-Versammlung.

Die Musik wird ausgeführt unter persönlicher Leitung des Herrn Kapellmeisters C. Düngel-Herford, die Chorlieder werden vom Ziegler-Gesangverein Lage vorgetragen; Dirigent Herr Schierenberg-Salzuflen.

Erster Teil.

2 Musikstücke: 1) Genossen-Marsch von Faust; 2) Fest-Ouverture von Eilenberg.

2 Lieder: 1) „Gott grüße dich" von F. Mücke; 2) „An ein Bächlein" von Wanbrent.

Begrüßungsrede vom Geschäftsführer Ziegler Kreiling.

Musikstück: „Ballsirenen", Walzer a. d. Gr. Die lustige Witwe von Lehre.

Gemeinsames Lied von der Versammlung gesungen.

(Festrede wird noch bekanntgegeben.)

Bundeslied von der Versammlung gesungen von Ziegler Wienke.

Musikstück: „Sei gegrüßet du mein schönes Sorent" von Waldmann. — Pause.

Zweiter Teil.

Musikstück: „Alleweil fidel", Potpourri von Rohlmann.

2 Lieder: 1) „Im schönsten Wiesengrunde" von J. Schwarz; „Nur die Hoffnung festgehalten" von Wülfing.

Ansprachen verschiedener Mitglieder und Gäste.

Musikstück: Fantasie a. d. O. „Die Fledermaus" von Strauß.

2 Lieder: 1) „Waldesrauschen" von Schrader; 2) „Die kleine süße Maus" von Menzel.

Musikstück: Selektion a. d. gr. Operette „Der Bettelstudent" von Millöcker

Lied von der Versammlung gesungen.

Schlußansprache des Festredners.

Festball

— **Eine öffentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung** findet heute, abends 8 Uhr, statt. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: 1. Bericht über die Versammlung der Stadtv.-Vorst. wegen Abänderung der Städteordnung. 2. Mitteilung über den Verzicht auf Erwerbung eines Bauplatzes seitens des H. Jochebeck. 3. Herstellung einer Straßenverbindung zwischen der Herrschaftlichen Bleiche und der Langenstraße betr. 4. Mitteilung über Anschaffung eines Abfuhr-Apparates für Jauche betr. 5. Entwässerung hinter dem Rathause betr. 6. Zuschuß zur Fehle'schen Badeanstalt betr. 7. Einen Fehlbetrag betr. 8. Verkauf eines Bauplatzes an der Paulinenstraße und Ecke des Sedanplatzes betr. (1. Lesung.)

Salzuflen.

— **Schulhaus-Neubau.** In der vorgestrigen Sitzung des Schulausschusses, zu welcher 10 Mitglieder erschienen waren, wurden die Kosten für den Schulhaus-Neubau im Betrage von 63 000 Mk. unter der Bedingung, daß nach der Außenrent hin einige Aenderungen vorgenommen werden, einstimmig bewilligt.

— **Unfall.** Der jugendliche Arbeiter Hup wollte eine Maschine, die sich verstopft hatte, wieder flott machen. Im vollen Betriebe versuchte er das Hindernis zu entfernen, kam hierbei mit der linken Hand zwischen die Walzen, die ihm die Finger und Hand quetschten. Nachdem ihm der erste Notverband angelegt war, wurde er dem Hoffmannsstift sofort überwiesen.

Reifeprüfungen. Am Dienstag nächster Woche beginnen an der hiesigen Realschule die schriftlichen Reifeprüfungen. Zu dem Examen haben sich 21 Schüler gemeldet.

— **Ein eigenartiges Pech** hatte am vorgestrigen Nachmittag der Steinbruchpächter Bornemann, der mit einem Schlitten in der Ortschaft Wüsten weilte. Durch irgend einen Umstand scheute das Tier, und auf und davon ging es in Windeseile der Heimat, der Stadt Salzuflen zu, indeß sein Besitzer, nichts böses ahnend, in der Wirtschaft saß. An ein Einholen des Gefährts war nicht zu denken. Erst in der Wenkenstraße konnte der Ausreißer zum Stillstand gebracht werden. Wohl oder übel mußte die Fahrt in zweiter Auflage erfolgen, die denn auch in beschleunigter Gangart vor sich ging.

Blomberg.

— **Unglücksfall.** Der Gastwirt Obenhaus hatte gestern, als er auf einer Fahrt nach Maspe begriffen war, das Unglück, mit dem Schlitten umzustürzen. Er trug hierbei einen doppelten Beinbruch davon

Lage.

— **Stadtverordneten-Sitzung vom 4. Februar, 7½ Uhr abends.** Zu Punkt 1 der Tagesordnung berichtet der Vorsteher über die am 28. Dezember in Lage stattgefundene Sitzung der Stadtverordnetenvorsteher des Landes über Vorschläge betr. die Abänderung der Städteordnung. Ein abschließendes Ergebnis hat die Besprechung nicht erzielt. Die gemachten Vorschläge sollen der Regierung unterbreitet werden. Zu Punkt 2 werden für die Anschaffung des Desinfektions-Apparates 18 Mk. nachbewilligt. 3) Die Reparatur des früheren Festungsturmes am Leopoldstaler Tor wird genehmigt und die Kosten dafür bewilligt. 4) In zweiter Lesung wird dann der Verkauf eines Grundstückes im Knick an den Postsekretär Bauer genehmigt. 5) Verpachtung einer Wiese in Vierstätts-Höfen betr. Hierzu wurde beschlossen, für den gebotenen Preis von 54 Mk. den Zuschlag zu erteilen. Dem Gebot für die Wiese im Knick wurde der Zuschlag nicht erteilt. Es soll eine Verpachtung im Frühjahr nochmals versucht werden. Bleibt auch dieser Versuch erfolglos, dann soll die Wiese mit Fichten bepflanzt werden. 6) Errichtung einer Fußgängerbrücke über die Wiembecke am oberen Tor betr. Der Magistrat hat seinen früheren desbezüglichen Beschluß über die Ausführung der Brücke aufgehoben. Die Stadtverordnetenversammlung schloß sich diesem Beschlusse nicht an und beantragte, statt einer Breite von zwei Metern, die Brücke jetzt in einer Breite von 2½ Metern herstellen zu lassen, und zwar unter der Voraussetzung, daß die Interessenten auf ihr bisheriges Recht, der Düngerzufuhren nach den Ländereien von dieser Seite aus, verzichten und als Zufuhrstraße für die Zukunft den Holzhauser Weg benutzen. Zu Punkt 7 beschloß die Versammlung, 40 Wasseruhren für die städtische Wasserleitung zu beziehen. Eine Miete soll nicht gehoben werden. Die Einmauerung und Herstellung der Schächte für die Uhren hat auf Kosten der Beteiligten zu geschehen. Reparaturen für nicht durch eigene Schuld entstandene Schädigungen der Uhren werden auf Kosten der Stadt ausgeführt. Schluß der Sitzung gegen 11 Uhr.

— **Viehmarkt.** Auf dem gestern abgehaltenen Viehmarkt waren angetrieben: 8—900 Stück Schweine und sechs Stück Rindvieh. Händler waren wenige erschienen und infolgedessen gestaltete sich der Handel nicht sehr flott. Die Preise der Schweine waren gefallen. 6—8 Wochen alte Ferkel wurden mit 14—16 Mk. bezahlt, 8—12wöchige kosteten 20 bis 25 Mk, Stangen kosteten 40—45 Mk. Der Markt wurde nicht geräumt.

— **Die Eisbahn** auf dem Externsteiner Teich wird heute eröffnet

Barntrup.

— **Zum Rathausbau** wurde gestern infolge eines Setzfehlers berichtet, daß die Erd-, Maurer- und Zimmerarbeiten bereits ausgeschrieben seien. Dies ist falsch. Es war beschlossen, daß die Ausschreibung am 1. Februar erfolgen sollte, jedoch ist dies aus uns unbekannten Gründen bisher nicht geschehen.

— **Der Bürgerverein** hielt am Mittwoch abend wieder eine Versammlung im „Deutschen Hause" ab, die sehr schlecht besucht war. Zum 1. Vorsitzenden wurde Herr Heinrich Wehrmann und zu dessen Stellvertreter Herr August Krumsiek gewählt. Hoffentlich gelingt es diesem Vorsitzenden, etwas mehr Leben in den Verein zu bringen, damit er im Interesse der Stadt neben den städtischen Körperschaften und mit diesen gemeinsam arbeitet.

Amt Detmold.

Haustenbeck, 7. Februar. Seit einiger Zeit grassiert hier die Diphtherie. Hauptsächlich werden von dieser Krankheit die Kinder ergriffen, von denen bereits eins gestorben ist. Die Schulen werden geschlossen. Am Dienstag fehlten bereits 27 Kinder.

Haustenbeck, 7. Februar. Der Gesangverein „Eintracht" feiert sein diesjähriges Stiftungsfest am nächsten Sonntag. In unserer Gemeinde, wo die Vergnügungen keineswegs zahlreich sind, bedeuten die Veranstaltungen des Gesangvereins besondere Anziehungskraft. Auch diesmal ist das Programm sehr gediegen zusammengestellt. Jeder Besucher wird sich vortrefflich unterhalten und amüsieren.

Amt Brake.

Entrup, 7. Februar. Anstelle des Rentners Heinrich Brakhage hierst. ist der Landwirt Gustav Siekmann zu Luhe als Kontrolbeamter zum Zweck der Blutlausvertilgung für die Gemeinden Entrup und Lüerdissen gewählt worden.

Amt Lage.

Heiden, 7. Februar. Eine lobende Anerkennung ist den Wählern im benachbarten Silterheide zu widmen. Vorgestern am Wahltage eilte Mann für Mann von dort zum Wahllokal. Es waren aber noch mehrere alte Herren dort, welche den Weg nicht mehr zu Fuß machen konnten. Kurz entschlossen wurde ein Schlittengespann geholt und nun gings zur Wahlurne, mit einem Schilde am Schlitten „Wählt Dr. Neumann-Hofer."

Klüt, 7. Februar. Der Biochemischeverein Klüt hält am nächsten Sonntag, den 10. d. M., nachmittags 3½ Uhr, eine öffentliche Versammlung bei Gastwirt Breinker ab, wozu alle Freunde der Biochemie, auch Frauen, willkommen sind. Ein auswärtiger Redner hält einen Vortrag.

Silterheide, 7. Februar. Vor etwa 5 Wochen ist die Frau Adolf Plaß von hier spurlos verschwunden. Trotz Absuchens der ganzen Umgegend und den Gewässern hat man bisher nicht die geringste Spur von der Verschwundenen entdecken können.

Amt Schötmar.

Schötmar, 7. Februar. Berichtigung der Schule. Der Schulvorstand der Stadt Horn wird am nächsten Sonnabend-Nachmittag die hiesige neue Schule besichtigen. Er tut dies zwecks einer Orientierung, da zurzeit der Neubau eines zeitgemäßen Schulgebäudes für die Stadt Horn in Frage kommt.

Breden bei Schötmar, 6. Februar. Unglücksfall. Der Kolon Koch, welcher seine Pflicht als Wähler in Ehrsen ausüben wollte, setzte sich mit dem Landwirt Schemmel, welcher ebenfalls zur Wahl wollte, in dessen Schlitten. Unterwegs riß die Leine, das Pferd ging durch, und Koch fiel so unglücklich aus dem Schlitten auf das Gesicht, daß ihm mehrere Zähne ausbrachen und er noch sonstige Verletzungen am Kopfe davon trug.

Ehrsen bei Schötmar, 6. Februar. Auf das am Sonnabend und Sonntag stattfindende Schützenfest, welches zum erstenmal hier gefeiert wird, wollen wir nochmals ganz besonders hinweisen, hoffentlich bleibt das Wetter gut.

Wüsten, 7. Febr. Kolonatsverkauf. Das früher Deppesche Kolonat in Ober-Wüsten verkaufte der jetzige Besitzer, Herr Bröster, in Schötmar, gestern an Herrn Landwirt H. Brand in Ober-Wüsten für 15 000 Mk. Das Kolonat wurde in einem Jahre dreimal verkauft.

Sylbach, 8. Februar. Herrn Architekt C. Hartmann in Salzuflen wurde die Ausarbeitung der Pläne und Bauausführung für die Schule in Sylbach-Höllerheide übertragen. Der Bau wird wahrscheinlich im Frühjahr dieses Jahres in Angriff genommen werden.

Amt Oerlinghausen.

Oerlinghausen, 5. Febr. Kaisergeburtstagsfeier. Am Sonntag feierte der Kriegerverein im Saale der Witwe Kiffe sein diesjähriges Winterfest, verbunden mit Kaisergeburtstagsfeier. Die Beteiligung war eine sehr gute. Besonders wichtig war der Tag für den Verein, als ihm durch Herrn Oberleutnant Schaerenberg als Vorstandsmitglied des Lippischen Kriegerbundes das Fahnenband, ein Geschenk des Kaisers, überreicht wurde. Seitens des Vereinsvorstandes wurde für diese Auszeichnung mit einer Ansprache und einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Se. Majestät gedankt. Zur Unterhaltung der Gäste führten Mitglieder des Vereins mehrere gut eingeübte Theaterstücke auf; auch wurden Lichtbilder vorgeführt. Der schön verlaufene Abend dürfte manchem noch lange in angenehmer Erinnerung bleiben. W. B.

Amt Blomberg.

Istrup, 6. Februar. Am letzten Sonntag feierte unser Kriegerverein den Geburtstag des Kaisers durch Konzert und Ball. Das Fest nahm einen schönen Verlauf.

Siethol z, 7. Februar. Am Sonntag, den 10. d. M., feiern die Eheleute Fabrikarbeiter Karl Middeke das schöne Fest der silbernen Hochzeit. Herzlichen Glückwunsch!

Donop, 6. Febr. Am Sonnabend, 9., und Sonntag, 10. Febr., feiert der hiesige Kriegerverein das Fest des 15jährigen Bestehens. Um nun dieses besonders schön und imposant zu gestalten, sind mehrere benachbarte Vereine eingeladen, die auch ihr Erscheinen zugesagt haben. Eine große Anzahl Jungfrauen ist ausersehen, um die Fahnen der Vereine zu bekränzen. Sonntag abend um 9 Uhr wird ein großes Brillant-Feuerwerk abgebrannt.

Eschenbruch, 8. Februar. Gestern fand hier wiederum eine Jagd auf Schwarzwild statt. In der segen. Deuwelei, einem großen Tannengehege, hatte man fünf Stück Wildschweine festgespürt. Wegen der Größe des Treibens waren sogar Blomberger und Barntruper Jäger „mobil" gemacht worden. Nachdem bis gegen 4 Uhr sämtliche Nimrode sich eingefunden hatten, konnte das Treiben seinen Anfang nehmen. Nach dreimaligem Durchtrieb hatten alle Schwarzkittel ihr Versteck verlassen; zwei von ihnen brachen unter den wohlgezielten Schüssen der Jäger zusammen. Sollten wir noch einige Schneefälle bekommen, dann würde noch verschiedenen dieser schädlichen Rüsseltiere der Garaus gemacht werden.

Amt Horn.

Leopoldsthal, 7. Februar. Hier ist eine Damenuhr gefunden. Der sich legitimierende Eigentümer kann solche beim Verwaltungsamt Detmold in Empfang nehmen.

Amt Schieder.

Schieder, 7. Februar. Die hiesigen Waldarbeiten feiern am Sonntag, den 10. d. M., im Saale des Herrn Gastwirt Hölting ihren sog. Holzklauberball. Die Musik wird von der Krügerschen Kapelle in Blomberg ausgeführt. Möge das Fest einen schönen Verlauf nehmen.

Belle, 6. Februar. Der Turnverein „Eintracht", Belle, feierte am Sonntag im Vereinslokale Beller Krug das 12. Stiftungsfest, verbunden mit Fahnenweihe, wozu auch mehrere Vereine erschienen waren. Herr Lehrer Brandmeier hielt eine schwungvolle Ansprache und übergab dem Verein die neue Fahne. Mittags 1 Uhr begann der Festmarsch durch das festlich geschmückte Dorf. Die Leistungen des Vereins sind von allen Anwesenden als nur gute anerkannt und wird ihnen das schönverlaufene Fest noch lange eine angenehme Erinnerung sein.

Amt Sternberg-Barntrup.

Alverdissen, 5. Februar. Am letzten Sonntag fand im Bödeker'schen Saale hierselbst eine öffentliche Zieglerversammlung statt, in der Geschäftsführer Kreiling einen interessanten Vortrag hielt. Leider war die Versammlung nicht sehr zahlreich besucht, was umsomehr zu bedauern ist, da der hiesige Bezirksverein über 50 Mitglieder zählt; diese sollten es sich in erster Linie zur Pflicht machen, derartige Versammlungen zu besuchen. Uebrigens sei allen Zieglern und Meistern nochmals dringend ans Herz gelegt, sofern sie dem Gewerkverein noch fernstehen, sich demselben anzuschließen. Denn nur „Einigkeit macht stark!"

Alverdissen. 7. Februar. Gemäß Beschluß der letzten Versammlung wurde das auf kommenden Sonntag in Aussicht genommene diesjährige Stiftungsfest des hiesigen Zieglervereins auf Sonntag, den 3. März d. Js., verlegt. Die Feier wird im Rathaussaale abgehalten.

Bösingfeld, 7. Februar. Die Firma Aug. Noltemeyer hierselbst, welche das Cottmann'sche Manufakturwarengeschäft vor einem Jahre übernommen hat, erfreut sich eines guten Zuspruchs. Der Umtausch von Wolle, Heede usw. hat sehr viel zur Hebung des Geschäfts beigetragen und werden täglich große Mengen dieser Produkte umgesetzt. Diese Einrichtung findet beim hiesigen und auswärtigen Publikum großen Beifall, da dadurch Zeit und Geld für Reisen und Frachten nach Hameln gespart werden. Außerdem bietet genannte Firma in allen einschlägigen Artikeln der Manufakturwarenbranche große Auswahl, sodaß jeder seinen Bedarf hier am Platze decken kann.

Linderhofe, 6. Februar. Der Kriegerverein Linderhofe gedenkt am Sonntag, den 17. Februar, sein diesjähriges Stiftungsfest mit theatralischen Aufführungen, Konzert und Ball im Saale des Gastwirts Behmeier zu feiern.

Meierberg, 6. Februar. Der Männergesangverein „Frohsinn" hat beschlossen, sein diesjähriges Stiftungsfest am Sonntag, den 24. Februar, verbunden mit theatralischen Aufführungen, Konzert und Tanz im Lokale des Gastwirts Meier zu feiern.

Bega, 8. Februar. Unter großer Teilnahme wurde heute die Leiche des Wagenbauers Heinrich Ehlebracht zur letzten Ruhe befördert. Das Schicksal des Verblichenen war ein sehr herbes und daraus erklärt sich auch die große Teilnahme, die seiner Familie seitens der Bewohnerschaft unseres Ortes entgegengebracht wurde.

Schwelentrup, 6. Februar. Unser Zieglerverein feierte am vergangenen Sonntag im festlich geschmückten Saale des Herrn Kuhlmann sein Stiftungsfest. Der Verein hatte auch diesmal keine Mühe gescheut, um den eingeladenen Gästen einige vergnügte Stunden zu bereiten. So nahm denn auch das Fest einen nach jeder Richtung hin befriedigenden Verlauf.

Amt Hohenhausen.

Hohenhausen, 7 Februar Der Fürst hat dem Ziegler Ernst Bergmann auf Nr. 3 hierselbst die silberne Verdienstmedaille verliehen.

Bentorf, 6. Februar Die Tabakarbeiterin Wilhelmine Meier Nr. 73 kam auf dem Wege vor der Klemmeschen Zigarrenfabrik infolge der herrschenden Glätte derart zu Falle, daß sie Verletzungen des Rückgrades und der Rippen an der linken Seite davontrug.

Amt Barenholz.

Kalldorf, 6. Februar Der hiesige Kriegerverein beabsichtigt am Sonnabend, den 16. Februar, im Saale des Gastwirts Stratemeier sein diesjähriges Stiftungsfest zu feiern. Die Feier wird mit einem Konzert eingeleitet.

Letzte Nachrichten.

Student als Falschmünzer verhaftet.

Bonn, 8. Febr. Ein Student wurde hier bei Verausgabung falschen Geldes festgenommen. Die vorgenommene Haussuchung förderte viel falsches Geld, namentlich 5- und 2 Markstücke, sowie mehrere Gußformen zutage. Verschiedene Orte am Rhein sind mit falschem Gelde geradezu überschwemmt worden.

Durchquerung Afrikas.

Schwerin, 8. Febr. Im Mai tritt Herzog Adolf Friedrich, Offizier im zweiten Garde-Dragoner-Regiment, die Ausreise nach Deutsch-Ostafrika an, um von dort Afrika zu durchqueren. Die Kosten der 2jährigen Expedition, auf der er von vielen Männern der Wissenschaft begleitet sein wird, werden zum Teil vom Reiche bestritten.

Schneestürme in Spanien.

Madrid, 8. Febr. Seit 48 Stunden schneit es ununterbrochen. Verkehrsstörungen und zahlreiche Unglücksfälle sind die Folge. Der größte Teil Spaniens ist durch gewaltige Schneestürme in Mitleidenschaft gezogen.

Furchtbare Kälte.

Madrid, 8. Febr. Hier sank das Thermometer auf 15 Grad unter Null. Die Arbeitsnot hat sich verschlimmert; es werden Ausschreitungen befürchtet.

Madrid, 8. Februar. In den Pyrenäen herrscht eine furchtbare Kälte, die Temperatur ist verschiedentlich bis auf 18 Grad unter Null gesunken. Es werden bereits viele Unfälle gemeldet.

Große Stiftung.

New York, 8. Febr. Rockefeller stiftete der Verwaltung für öffentliches Unterrichtswesen 32 Millionen Doll. zur Förderung des Unterrichts in den Vereinigten Staaten, nachdem er zu dem gleichen Zwecke früher schon einmal 11 Millionen gestiftet hat.

Gottesdienste

Synagoge.

Freitag abend 5½ Uhr.
Sonnabend morgen (Monatseinsegnung) 9 Uhr.

Sprechsaal.

Die Direktion des Fürstl. Hoftheaters wird gebeten, in dieser Saison Offenbach's „Hoffmann's Erzählungen" und die reizende Operette „Die lustige Witwe" zur Aufführung zu bringen. Da den Theaterbesuchern in dieser Saison noch nichts Neueres geboten ist, so wird die Direktion durch Aufführung der beiden Opern gewiß des Dankes vieler Theaterbesucher gewiß sein. Mehrere Theaterbesucher.

Ziegler-Angelegenheiten.

Der Gewerkverein der Ziegler in Lippe veranstaltet am Sonntag, 10. Febr., ein großes, allgemeines Zieglerfest, verbunden mit Fahnenweihe des Bezirksvereins Lage. Die Hauptfestlichkeiten finden im Hotel „Reichskrone" zu Lage, gegenüber dem Bahnhofe, statt.

Die Lippischen Ziegler haben das Bedürfnis, und auch alle Ursache, jetzt, nach Erringung des „Zwölfstundentages" ein frohes und schönes Fest in Freundeskreisen zu feiern. Manche alte Freundschaft wird da erneuert, und manche neue geschlossen werden. Als Festredner ist ein auswärtiger Reichstagsabgeordneter gewonnen, welcher die sozialen Fragen der Gegenwart in volksverständlicher Weise besprechen wird. Darum wird am Sonntag für jeden Ziegler die Parole heißen: „Auf zum Zieglerfest nach Lage!"

Die Meinung eines Asthmakranken Arztes über Apotheker Neumeier's Asthma-Pulver und Asthma-Cigarillos. Derselbe schreibt wörtlich:

„Ich kann nicht genug danken für die gefällige Sendung des Asthma-Pulvers, das gerade zu einer Zeit eintraf als ich schwer an Asthma zu leiden hatte. **Die Wirkung war eine Vorzügliche.**" Dr. Kirschner, Arzt, Polzin, Pommern. 3354

Erhältlich nur in den Apotheken, die Dose Pulver Mk. 1.50 oder den Carton Cigarillos Mk. 1.50. Apotheker Neumeier, Frankfurt a. M.

Best: Nitr. Brachycladus Kraut 45, Lobel. Kraut 5, Salpeters. Kali 25, Salpetrigs Natr 5, Jodk. 5, Rohrzucker 15 Teile.

Zwei Dinge hat mein Grossvater lieb:



Sein Pfeifchen und Fays ächte Sodener Mineral-Pastillen. Das eine vertreibt ihm die lange Weile, das andere die Beschwerden, die seine schwache Brust und die Neigung zu Erkältungen ihm immer verschafft haben, ehe er Fays ächte Sodener gebrauchte. Jetzt gehen sie ihm nie mehr aus und es war seine größte Freude, daß wir ihm zum Geburtstag gleich zwölf Schachteln schenkten. Wir gebrauchen Fays ächte Sodener übrigens alle und fühlen uns wohl dabei. Man kauft sie für 85 Pf. in jeder Apotheke, Drogen- und Mineralwasserhandlung.

Hören Sie schlecht?

Die Entdeckung der Ursache und die Heilung der Schwerhörigkeit.

Für die Mehrzahl der Menschen wäre es wahrscheinlich sehr schwierig, das Wesen der Schwerhörigkeit zu beschreiben, und selbst ein an diesem Uebel Leidender könnte kaum mehr tun, als die unangenehmen und schmerzhaften Aeußerungen desselben andeuten.

Jahre hindurch haben sich die Mediziner mit der Frage beschäftigt, was Schwerhörigkeit eigentlich ist, und einem englischen Spezialisten war es vorbehalten, nicht nur festzustellen, was Schwerhörigkeit wirklich ist, sondern auch eine sichere und zuverlässige Heilung dieses Uebels zu finden.

Prof. Keith-Harvey, der wahrscheinlich zurzeit der maßgebendste Spezialist auf diesem Gebiete ist, hat nach Jahren ernsten Studiums ein Buch veröffentlicht, das für alle, die schlecht hören, von besonderem Interesse ist. Es ist die Ursache der Schwerhörigkeit beschrieben und eine Methode genannt, mit der jeder Patient sich zu Hause kurieren kann.

Schwerhör gkeit ist die Unfähigkeit, Laute zu vernehmen, und ihre Ursache ist auf Entzündung gewisser innerer Organe des Ohres zurückzuführen; sie ist aber nicht, wie dies oft angenommen wird, die Folge eines geplatzten Trommelfelles. Schwerhörigkeit kann durch Erkältung hervorgerufen werden und wenn vernachlässigt, einen vollkommenen Verlust des Gehörs zur Folge haben.

Schwerhörigkeit ist die hinterlistigste aller Krankheiten, sie nimmt von Tag zu Tag zu. Sie nimmt den Geist wie auch den Körper mit und scheint zu Zeiten schier unerträglich.

Prof. Keith-Harvey, dessen Buch alles enthält, was an wertvoller Auskunft über die Schwerhörigkeit gesammelt werden konnte, spricht darin auch über seine Behandlung von Schwerhörigkeit, Ohrensausen usw., die ihn so berühmt gemacht hat.

Prof. Keith-Harvey's Behandlung von Schwerhörigkeit und Ohrenleiden ist äußerst einfach und kann von jedem Patienten zu Hause, und ohne einen Arzt aufsuchen zu müssen, durchgeführt werden.

Der Erfolg dieses Systems ist durch Tausende von Anerkennungsschreiben bestätigt. In vielen Fällen stammen diese Briefe von Leuten, die den Professor niemals besucht haben, da sie in Deutschland, Oesterreich usw. wohnen, und die bestätigten Heilungen machen es jedem Leidenden klar, welche Hoffnungen er noch hegen kann.

Ein lehrreiches Buch gratis

Da sich Prof. Keith-Harvey gut vorstellen kann, daß sein Buch über „Schwerhörigkeit" für viele Leser dieses Blattes von großem Interesse und Wert ist, sendet er Jedem ein Exemplar desselben auf Verlangen gratis und franko zu.

Adresse: Professor G. Keith-Harvey, 117, Holborn, Ort 83, London, England.

Verantwortlicher Redakteur: Max Staercke.
Druck u. Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei. Detmold

Gasthof Stadt Detmold.

Sonntag, den 10. Februar

Grosses Bockbierfest

verbunden mit musikalisch-humoristischen Aufführungen origineller Kuplets und Duette,

ausgeführt von dem Charakter-Komiker Herrn Leo Spiegel und dem Salon-Humoristen und Damen-Imitator Herrn Zimmermann.

Anfang 4½ Uhr nachmittags. Eintritt 20 Pf.
Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein 5180
Fr. Kanne.

Fürstenhof.

Sonntag, den 10. Februar: 5182

Großes Bockbierfest

verbunden mit musikal. u. humor. Vorträgen. Anfang 4 Uhr.
Es ladet ergebenst ein **Ernst Nolting.**

Schlachthof.

Die Lieferung von ca. 4000 Zentner (2 Doppelwaggons) Kesselkohle, bestmelierte flammenkohle, möglichst den Zechen „Friedrich der G..." oder „Ewald", für die Zeit vom 1. April 1907 bis 31. März 1908 ist zu vergeben. In den Angeboten ist anzugeben einmal der Preis des Doppelwaggons incl. Fracht und Anfuhr zum Schlachthofe und zweitens der Preis des Doppelwaggons frei Bahnhof Detmold. In den Monaten April bis incl. Novemberfind je 2 Doppelwaggons, in den Monaten Dezember bis incl. März je 1 Doppelwaggon zu liefern. 5156

Schriftliche Angebote sind bis zum 1. März d. Js. bei der Verwaltung des Schlachthofes, bei welcher auch die näheren Bedingungen zu erfahren sind, einzureichen.

Detmold, 6. Februar 1907.
Der Magistrat.
Wittje.

Teutoburger Wald-Verein.

Dienstag, den 12. Februar, abends 8½ Uhr,

zwanglose Zusammenkunft

der Mitglieder im **Lippischen Hofe.** 5169

Sonnabend u. Sonntag:

Grosses Bockbierfest.

Cafhof Aug. Mißmann.



Frisch geschlachtet.
Prima dickfettes Fleisch.
E. Heißenberg, Wehmstr 9. 4902

Promenaden- u. Sport-Gamaschen

für Damen, Herren und Kinder

in jeder Ausführung und Größe vorrätig.

Fr. Möller
Spezialgeschäft für Sport-Bekleidung
Detmold, Paulinenstr. 41.

Die noch vorrätigen
Winter-Joppen
werden zu jed. annehmbaren Preise verkauft.
Fritz Möller
Detmold, Paulinenstr. 41.

Konfirmanden-Anzüge
— in reicher Auswahl —
20—28 Mark, empfiehlt
Fritz Möller
Detmold, Paulinenstr. 41. 5176

Zum 1. April d. J. suche ich für ganze Tage einen
Laufburschen
gegen hohen Lohn. 4996
A. Watermann.

Suche zu Ostern für meine **Buchbinderei** einen 5151
Lehrling.
Th. Gustloff
Detmold, Leopoldstr. 6.

Suche zum 1. April 1907 5018
Fahrknecht.
Lohn jährlich 500 Mk. und Trinkgeld, freie Station. Nur nüchterne und zuverlässige Leute wollen sich melden.
A. Meierernst
Kohlstatt b. Pivitsheide.

Bäckergehilfe,
selbständig und tüchtig, findet dauernde Beschäftigung.
Schriftl. Offerten erbeten unt. Nr. 5130 an die Gesch. d. Bl.

Suche per sofort einen jungen
Bäckergesellen.
Ernst Preipohl,
Bäckerei u. Konditorei,
5117) **Herford,** Neuntor.

Sohn
achtb. Eltern, d. Lust hat, die Bäckerei und Konditorei zu erlernen, wird zu Ostern in die Lehre gesucht.
Egb. Hemmes,
Bäckerei. 5150
Herford i. W., Ahmsestr. 9.

Ich suche zum 1. April einen
Lehrling.
Adolf Koldewey,
Minden, 5128
Kolonialwaren, Zement und Futtermittel, en gros u. en detail.

Gesucht wird für eine größere Landenmühle in Lippe ein zuverlässiger
Müllergeselle.
Gefl. schriftliche Offerten befördert die Geschäftsstelle d. Bl. unter Nr. 5097.

Einige
Müller
werden möglichst bald bei gutem Lohn gesucht. 50 0
Portland-Zementwerke
Höxter-Godelheim A. G.
Höxter a. W.

Ein junges Mädchen
welches die feine Damenschneiderei erlernen will, wird auf sofort oder Ostern gesucht.
Minna Corbach,
Hiddeserstraße 8. (5147

Ein evangel.
junges Mädchen,
ca. 30 J. alt, welches selbständig und sorgfältig kochen kann, wird als Stütze für kleinen Haushalt zum 1. April gesucht. Schriftl. Meldungen mit Gehaltsanspr befördert die Geschäftsstelle ds. Zeitung unter Nr. 5162.

Per sofort
ein tüchtiges, in allen Hausarbeiten erfahrenes
Mädchen
bei hohem Lohn nach **Herford gesucht.**
Schriftl. Offerten unter Nr. 4939 an die Geschäftsst. d. Bl.

Junges Mädchen
zur weiteren Ausbildung in Hotelküche und Haushalt wird in einem Badeort zur Saison 1907 zum 1. April oder 1. Mai **gesucht.**
Schriftl. Anfragen unter Nr. 5096 an die Geschäftsst. d. Bl.

Suche per sofort oder später ein nettes, junges
Mädchen
für alle Hausarbeit. 5081
Frau Höner zu Eisen,
Cudbrat bei Bielefeld,
Restaurant Transvaal.

Junges Mädchen
findet angenehme Stellung in einem Gasthause auf dem Lande als **Stütze der Hausfrau,** evtl. auch zum Anlernen. (Familienanschluß.) Schriftl. Angeb. sind unter Nr. 5092 an die Geschäftsstelle dieses Blattes zu richten.

Ein junges (5095
Mädchen
sucht zum 1. April auf einem Hofe Stelle zur Stütze der Hausfrau oder Haushälterin.
Auskunft erteilt **L. Steuer,** Buch u. Papierhandlung, Lage.

Gesucht wird zum 1. März von einem Herrn **fl. möbl. Zimmer** ev. mit Pension. Off. mit Preisangabe unter Nr. 5156 an d. Geschäftsst. d. Bl.

Zum 1. April d. J. wird auf einen kleinen Hof ein tüchtiger
Knecht
bei hohem Lohn gesucht, welcher selbständig arbeiten kann.
Meldungen bei 5171
Hermann Hüls,
Lage.

Für meine Eisenhandlung suche ich zum 1. April einen jüngeren 5172
Kommis
und einen
Lehrling.
Hermann Hüls, Lage.

Suche zum 20. d. Mts. oder früher einen erfahrenen, älteren
Bäckergesellen
Aug. Kleine, Herford.

Für Platz- und Fabrikarbeit
kräftige
Arbeiter
für dauernde Beschäftigung gesucht. 5183
Nickelwerke Schwerte, Westf.

Tüchtigen
Bäckergesellen
auf sofort gesucht. (5174
Th. Wißmann, Schötmar.

Zum 1. April d. J. wird auf einen kleinen Hof ein tüchtiger
Knecht
bei hohem Lohn gesucht, welcher selbständig arbeiten kann.
Meldungen bei 5171
Hermann Hüls,
Lage.

Ein kleiner schwarzer Hund
mit vier gleichen Füßen und kurzem Schwanz, auf den Namen „Waldmann" hörend, ist mir 5144
entlaufen.
Vor Ankauf wird gewarnt.
Adolf Erfkamp
Augustdorf 129.

10500 Mk.
werden von promptem Zinszahler zum 1. April direkt hinter Sparkasse zu leihen gesucht. Gefl. schriftl. Angeb. unt. Nr. 5145 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

1500 Mark
auf ein hiesiges Geschäftshaus gesucht, gegen 5% Zinsen und genügende Sicherheit.
Schriftl. Offerten unter Nr. 5140 an die Geschäftsst. d. Bl.

10000 Mark
an 2. Stelle auf ein besseres, für 15 Jahre fest vermietetes amtl. Gebäude, mit Nebengebäude, Garten und Hofraum, zu leihen gesucht. Vermittler verbeten.
Schriftl. Angebote unter Nr. 5139 befördert die Gesch. d. Bl.

In die Nähe Dortmunds ein
Pfannenmacher
bei gutem Lohn gesucht.
H. Potthast
Ziegelmeister 5161
Auerbach (Hessen).

Ältere Herr wünscht möbliertes Wohn- und Schlafzimmer
(nebeneinander) mit Morgenkaffee in ruhigem bessern Hause (zirka 30 Mark), nicht zu weit vom Amtsgericht.
Schriftl. Offerten an die Geschäftsst. d. Bl. unter Nr. 5057.

Möbl. Wohn- und Schlafzimmer
sofort zu vermieten. (494
Hermannstr. 547.

1. Etage
6 Zimmer, Badezimmer und Zubehör, per 1. April zu vermieten. (4807
Elisabethstraße 46.

Wohnung
3 Zimmer, Küche und Zubehör, in der ersten Etage, zu vermieten. Preis Mk. 300.
J. Kaul,
5149 Lagerschestr. I.

Zum 1. April freundliche
Familienwohnungen
im Zentrum der Stadt zu vermieten. Schriftl. Angebote an die Geschäftsstelle d. Blattes unter Nr. 3466.

Garten
in der Nähe der Kaffeemühle, zu verpachten. 5170
H. Petig.

Zum 1. April oder sofort
Einfamilienhaus
in schöner freier Lage und großem Obst-, Gemüse- und Ziergarten, Wasserleitung usw. zu vermieten.
Schriftl. Angeb. u. Nr 3467 an die Geschäftsst. d. Bl.

Mein im Jahre 1905 erbautes
Wohnhaus,
zwischen Eichholz u. Remmighausen, steht unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
S. Brüning,
Eichholz bei Detmold.

Geschäfts-Verkauf.

In einem aufblühenden Badeorte soll ein, in bester Lage gelegenes, gutgehendes
Spezial-Geschäft
in **Wein, Kaffee, Konfitüren,** wegen Verheiratung verkauft werden. Das Geschäft ist bis jetzt von einem jungen Mädchen geführt. Zur Uebernahme sind ungefähr 1000 Mk. erforderlich.
Schriftl. Meldungen sind zu richten an die Geschäftsstelle d. Bl. unter Nr. 5146.

Klottgch. Restaurant,
Nähe des Bahnhofs, baldigst zu verpachten. Monatlicher Bierumsatz 17 bis 20 Hektoliter. Jährliche Miete 700 Mk. Carl Riemann, Bierverleger, Halle a. S., Voltmannstr. 2. (5135

Eine flotte
Wirtschaft
auf dem Lande nebst **Kolonialwarengeschäft,** auch für Bäckerei sehr geeignet, große, schöne Besitzung mit fast neuen Gebäuden, Saal, Stallung u. dgl., ist mit oder ohne Land sehr preiswert zu verkaufen. Bedingungen äußerst günstig, gute Anzahlung erwünscht
Schriftl. Angeb. u. Nr 5063 an die Geschäftsstelle d. Bl. erb.

Als **Landsitz** zu empfehlen, herrl. **Jagd Rot- u. Schwarzwild** rc., außerdem ein **wertv. Objekt — wüchs. Wald, Kalklager, industr Anlagen** mit Wasserkr. — **Nahe Station u. Bahnhof,** altershalb. zu verk. ein **600 Jm. e. adl. Familie bes.**
Rittergut
mit Brennerei, 4600 Morg. — ⅓ **Wald,** ⅓ **vorzügl. Acker** u. sehr gt. Wiesen —, **Schloß** am Park, seper. Wirtschaftshof, einschl. kompl. In., 4545
Pr. 1,500,000 Mk. Anz ⅓
Näh. Ausk. ert. **unter 1488**
Wilh. Hennig & Co., Dessau.

Todesfalls halber zu verpachten **40 J m. d. Familie** beide **nahe gr. Städte** und Zuckerfabr. in Mitteldeutschland eine **Dom.-Pachtg.,** ca. **1400 Mrg. mit Industrie.** ⅓ Rübenbod., herrschaftl. **Pächterh.** 12 Z., gt. Geb. einschl. kompl. Inv. usw. **Pachtpr. 11,000 Mk.** (8 Mk. per Morgen).
Näh. Ausk. ert. unt. Fol. **1145 Wilh. Hennig & Co.** Dessau. 4543

Neuverpachtung auf 18—24 J. in Prov. **Hannov.** an e. Bahnst., 1 Std Wagenfahrt von e. gr. **Garnisonstadt** mit heb. Zinsen sof. zu verpachten einschl. **Jagd** ein **Rittergut,** ca **1550 Mrg. mit gr. Brennerei,** best. Rübenbod., **vorzügl. Wies., Schloß** mit **22** Z., gt. Geb., reichl. leb. u. tot. Inv. rc. **Pachtpr 28,000 Mk. p. a.** Näh. Ausk. ert. unt. Fol. **1490 Wilh. Hennig & Co.,** Dessau. 4544

Achtung!

Sonnabend, d. 9. und Sonntag, d. 10. d. M.:

Großes Bockbierfest

mit musikalischer Unterhaltung.

Anfang 7 Uhr. ff. Bockbier.
Zu zahlreichem Besuch ladet höflichst ein 5131
Karl Muth,
„Schloßhalle", Langestraße Nr. 67.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll der in Detmold belegene, im Grundbuche von Detmold Band VII Blatt 314 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Malers **Friedrich Drossel** zu **Detmold** eingetragene Grundbesitz, bestehend aus den Parzellen 87 und 88 des Kartenblattes 12, Hofraum und Garten zu 2 a 14 qm und dem Wohnhause A. Nr. 67 an der Friedrichstraße, am (5159

18. April 1907,

vormittags 11 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 5, versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 29. Januar 1907 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zurzeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Detmold, den 31. Januar 1907.

Fürstliches Amtsgericht II.

Am Donnerstag, den 14. d. Mts.

findet in dem zum Forst des **Rittergutes Wendlinghausen** gehörigen **Sporkholze** 5167

Fichtenauktion

statt. Beginn 10½ Uhr. **125 fm Balken, Sparren, Gerüststangen, Wellenhölzer.**

Anschließend daran im **Steinbrink** und **Strubberg:**

Brennholzauktion.

240 rm Kloben, 85 Haufen Astreisig.

Forstaufseher Heuer.

General-Versammlung

der

Unterstützungskasse des Lippischen Ziegler-Vereins I (E. H.)

findet statt am

Sonnabend, den 23. Februar,

vormittags 9½ Uhr,

im Saale des Wirts Rosemeier in Lage.

Tagesordnung:

1. Rechnungsablage
2. Ergänzungswahl des Vorstandes.
3. Wahl des Ausschusses.
4. Verschiedenes.

Der Vorstand.
5166 J. A.: **Wilh. Rosemeier.**

Theater- u. Masken-Kostüm-Verleih-Institut
Frau Direktor Jaeger
Hannover, Nordmannstr. 13.
Fernsprecher 1653. 5165

Pferdebesitzer! Gebraucht nur **Original-H-Stollen** mit der Marke H&S
Fabrikanten: LEONHARDT & CO., Berlin-Schöneberg.
Illustr. Katalog gratis! 1363

Todes-Anzeige.

Gestern morgen verschied sanft unsere liebe Mutter

Elisabeth Pölkemann

geb. Becker

im 70. Lebensjahre. (5179

Um stilles Beileid bitten:

Fritz Pölkemann.
Heinrich Pölkemann.

Detmold, 8. Februar 1907.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag 4 Uhr vom Landkrankenhaus aus statt. Vorfeier daselbst.

Danksagung.

Für die uns beim Tode unseres lieben Vaters erwiesene freundliche Teilnahme sage ich im Namen der Hinterbliebenen 5177

herzlichen Dank.

C. Redeker.

Niedermühle, bei Blotho.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Detmold belegene, im Grundbuche von Detmold, Bd. XXIX, Bl. 1932, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Dekorateurs **Fritz Begemann** zu **Detmold** eingetragene, an der Orbkerstraße belegene Grundstück, nämlich die Parzellen $^{384}/_{63}$ und $^{385}/_{63}$ des Gartenbl. 29, Garten zu 20 ar, mit dem darauf errichteten Fabrikgebäude, (5160

am 18. April 1907,

vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 5 — versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 31. Januar 1907 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungs-Termine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebotes nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Detmold, den 31. Januar 1907.

Fürstliches Amtsgericht II.

Verdingung.

Für den Schulhausneubau **Haustenbeck** sollen in öffentlicher Ausschreibung verdungen werden:

Los 1: Erd- u. Maurerarbeiten,

Los 2: Zimmerarbeiten.

Zeichnungen, Anschläge usw. liegen in der Hauptschule Haustenbeck zur Einsichtnahme aus und werden zum Selbstkostenpreise dort ausgehändigt.

Offerten, verschlossen mit entsprechender Aufschrift versehen, sind **bis zum 25. Februar, vormittags 11 Uhr,** in der Hauptschule abzugeben, woselbst die Oeffnung der Offerten in Gegenwart etwa Erschienener stattfindet.

Haustenbeck, den 4. Februar 1907. 5088

Der Schulvorstand.

Der Arbeitsnachweis

des Verbandes christl. Keramarbeiter

vermittelt **kostenlos** reellen Meistern **tüchtige Ziegler.**

Anfragen an das

4221 **Sekretariat Lage.**

Empfehle mein reichhaltiges Lager in 4213

Manufaktur- und Kurzwaren.

Nehme gegen Umtausch Heede, Flachs und Lumpen an und zahle hierfür die höchsten Tagespreise.

Karl Kuhlmann,

Bega.

Grosse Abwechslung in der täglichen Suppe bieten



in Würfeln zu 10 Pfg. für 2 Teller. Viele Sorten wie **Tapioka-Julienne, Reis, Erbs, Grünkern, Gersten** usw. in frischer Ware stets zu haben bei **E. Freitag, Bruchstr. 4.** 5153

Während der Schulzeit ist eine nahrhafte und trotzdem leicht verdauliche Speise notwendig.

Dr. Oetker's

Vanille-Pudding-Pulver



geben mit Milch diese Kraftnahrung.
1 Stück 10 Pfg. 3 Stück 25 Pfg.

Photographisches Atelier

Paul Beckmann

Photograph und Maler 1914

Rosenthal 3 Detmold Rosenthal 3.

— Aufnahmen zu jeder Tageszeit. —

Vergrößerungen nach jedem Bilde in Schwarz, Aquarell und Oel.



Todes-Anzeige.

Am Mittwoch nachmittag 3 Uhr entschlief nach kurzem, schweren Leiden unser innigstgeliebter Sohn 5136

Rudolf

im Alter von 2½ Monaten.

Dieses zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme tiefbetrübt an

Landwirt Konrad Hollmann nebst Familie.

Heidenoldendorf, 8. Februar 1907.

Die Beerdigung findet Sonnabend, 9. Februar, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

!Achtung!

Ein Streicher, dessen Frau das Kochen übernehmen will und schon mehrere Jahre gekocht hat, und **etliche lose Arbeiter** suchen Stellung.

Zu melden bei 5184

Furchert in Morrn

(Warthe.)

Ziegelmeister

gesucht. 5132

L. Schulte-Overbeck,

Langendreer,

Ringofenziegelei.

Suche nach Hannover

2 Aufkarrer

Fabrikation täglich 8—9000 (kleines Steinformat) Lohn pro Woche 36—37 Mk., ferner

2 Jungen

von 16—19 Jahren zum Lehmfahren, pro Woche 20—24 Mk.

Ad. Wilhelmi,

Ziegelmeister, 5157

Ehrentrup bei Lage.

Ein erfahrener

Ziegelmeister,

gelernter Schlosser, bis jetzt Pächter einer Dampfziegelei, mit drei erwachsenen Söhnen, welche mit Ofen und Maschinen vollkommen vertraut sind, sucht wegen Aufgabe der Pacht Stelle als Meister. 5131

Schriftl. Offerten unter W. 100 **postlagernd Verden** a. d. Aller.

2 Ausfahrer

in Akkord gesucht. Verdienst 30—31 Mark. Beginn der Kampagne Mitte März. 12stündige Arbeitszeit. 5114

Aug. Müller,

Varnrup 191.

Gesucht werden noch [5142

1 Aufkarrer
2 Auffahrer

gegen hohen Lohn oder Akkord. Meldungen sind zu richten an

Aug. Budde,

Wissentruperheide Nr. 22

bei Lage in Lippe.

Suche 5141

zweiten Brenner,

pro Woche 24 Mk.,

zweiten Ofensetzer,

pro Woche 27 Mk.

Arbeit bis Weihnachten.

Er. Reese, Lieme.

Suche nach **Glindow:**

2. Streicher

in Akkord, oder Woche 32 Mk.

Fritz Stafforst,

Ziegelmeister (5133

in **Asendorf** (Lippe).

2 Mann

zum Steineverladen auf sofort gesucht. Zu melden 5102

Ziegelei Westfalia

in Berge, Kreis Hamm.

Umständehalber wird noch ein tüchtiger

Heizer

gesucht. Schriftl. Angeb. unter **Nr. 5065 an die Geschst. d. Bl.**

Gesucht werden zu 3 Tischen bis 5049

Streicher

pro Tausend 1,35 Mk., vorzüglicher Ton,

3 Auffahrer

pro Tausend 65 Pfg., fahrbare Streichtische,

3 Lumpfschmeißer

pro Tausend 60 Pfg.,

3 Lumpfahrer

Tausend 60 Pfg., jede Woche volle Löhnung, zwölfstündige Arbeitszeit.

Auskunft erteilt **A. Hasenjäger, Stadenhausen** b. Lage. Meldungen von auswärts wolle man an Ziegelei-Besitzer **H. Hasenjäger** in **Herzfelde i. d. Mark** richten.

Suche nach Holstein für 1907 einen ersten 5086

Brenner

gegen hohen Lohn, welcher nachweislich mit Erfolg schon Marschton gebrannt hat.

Ferner einen

Heizer,

Schmied oder Schlosser bevorzug, sowie noch

Pressen- u. Ofenleute.

Meldungen sind bis zum 14. zu richten an

Aug. Kirchhoff,

Steinbründorf Nr 55.

Suche einen tüchtigen

Ofensetzer

in vollem Akkord, und einen

Ausfahrer

Woche 13 Mk. und halbem Akkord. 5100

Ernst Tölle, Ziegelmstr.

Eickernkrug i. Lippe.

Suche nach M.-Gladbach noch folgende Leute bei den Ofen

2 Einschieber,
1 Auskarrer,
u. einen 2. Brenner

gegen hohen Lohn. 5089

Simon Stukenbrok,

in Helden Nr 75.

Suche für Mitte April 1907 nach Rheinland:

1 Setzer,

Wochenlohn 30 Mk. **oder** Akkord,

3 Einkarrer,

26—27 Mk. pro Woche,

1 Jungen

von 17 Jahren, der das Brennen erlernen kann.

Schriftl. Angebote unter Nr. 5138 an die Geschäftsst. d. Bl.

Suche nach Holstein für 1907

1. u. 2. Brenner

(Dannebergschen Ringofen) auf bessere Ware, und einen

Heizer,

Schmied oder Schlosser bevorzugt, bei gutem Lohn.

Schriftl. Angebote unter Nr. 5064 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Suche zum 1. März einen tüchtigen 5118

Maschinist,

gelernter Schmied, welcher im Mundstückenbeschlagen vertraut ist. Auskunft erteilt

Adolf Hanke,

in Lage in Lippe.

Suche zu 2 kompletten Tischen nach Bochum die erforderlichen **Leute:** 5089

Streicher

pro Tausend 1,60 Mk.,

Aufkarrer

pro Tausend 80 Pfg.,

Einspetter

pro Tausend 60 Pfg.,

4 Mann i. d. Lehmberg.

Lohn nach Uebereinkunft.

F. Löhr,

Billinghausen,

Post Kachtenhausen.

Restauration Aktienberg täglich

Grosses Preiskegeln

voraussichtlich bis **Montag, den 11. d. Mts.** 5054

Sonntag, 10. Febr., abends 8 Uhr, Evang. Vereinshaus.

Auf dem Rade um die Welt!

Erste und einzige Fahrt durch die 5 Erdteile.

Vortrag des kürzlich zurückgekehrten bekannten Leipziger Reiseschriftstellers B. Schwiegerstaufen über seine hochinteressanten Reise-Erlebnisse und Eindrücke auf fünfjähriger Fahrt quer durch Europa, Kleinasien, Palästina, Egypten, Arabien, Persien, Indien, China, Südafrika, Australien, Neuseeland, Süd-, Zentral- und Nordamerika. 5136

Ergänzt durch **200** vollendet schöne lebenswahre **Lichtbilder** eigener Aufnahmen.

Eintritt im Vorverkauf: Sperrsitz 1 Mk., 1. Platz —.70, 2. Platz —.50, letzter Platz —.30. Abendkasse: Mk. 0.40, 0.60, 0.80, 1.25. Schüler halbe Preise. **Vorverkauf: Buchhandlungen Knöner und Ihle.**

Am Sonntag, den 10. Februar,

feiert der **Schützenverein Mosebeck-Bieson-Atenkamp** sein 5137

2. Stiftungsfest

im Saale des Herrn **Brinkmann,** wozu freundlichst einladet

Der Vorstand.

10 Millionen Back-steine

mit einem Feuer gebrannt.

Grösste Ringofenleistung Ausgeführt 1905.



Gesamtausführung 300 Anlagen.

Adolf Niestrath

LAGE i. LIPPE.

Lippisches Ringofen- u. Dampfkamin-Baugeschäft.

Kaiser-Automat, Bielefeld.

Niedernstraße

Angenehmes, freundliches Lokal, schnelle Bedienung.

Für 10 Pfennig

1 Glas Kulmbacher, Münchener, Pilsener, Langenberger und Lagerbier, Grog, Punsch und Glühwein.

Original holländische Liköre, Mosel-, Rhein- u. Südweine, Kräftige Bouillon, Stollwercks Kakao und Schokolade.

Reichhaltige Speisekarte, guten bürgerlichen Mittagstisch Tagessuppe 15 Pfennig. 2709

Jeden Freitag Reibekuchen. Frische Seemuscheln, à Port. 25 Pfg.

Effekten-Notizkalender pro 1907

für Besitzer von Wertpapieren.

Wichtiges Handbuch für jeden Kapitalisten, wird kostenfrei versandt.

Emil Heckscher u. Co., Bankgeschäft.

(Etabliert 1891.) 5020

29 Gr. Bleichen, **Hamburg I,** Gr. Bleichen 29.

Achtung Hausfrauen!

Infolge der anhaltenden Preissteigerung der Bestandteile von Margarine (Milch, Speisefette und -Oele), sowie infolge der erhöhten Herstellungskosten überhaupt haben die Fabriken der

Margarine-Industrie

notgedrungen dazu übergehen müssen, **ihre Verkaufspreise zu erhöhen,** um die Fabrikate auch fernerhin

in bisheriger Güte

weiterliefern zu können. **Dadurch erhöhen sich naturgemäss auch die Preise im Einzelverkauf.** 5129

48. Gothaer Geldlotterie

des Rennvereins für Mittel-Deutschland

Ziehung am 21. und 22. Februar 1907

3338 Geldgewinne ohne jeden Abzug. **Lose à 1 Mark, 11 Lose für 10 Mark.** Porto und Liste 20 Pfennig extra auch gegen Nachnahme empfiehlt das Lose-General-Debit

Carl Heintze in Gotha

Agenten werden in ganz Hessen und Thüringen angestellt.

Man fordere Bezugsbedingungen.

Geld-Gewinne.

Möglichster Höchstgewinn **25000 M.**

1	Prämie		15000 M.
1	Gewinn		10000 „
1	„		2000 „
2	Gew. à	1000	2000 „
4	„ „	500	2000 „
10	„ „	200	2000 „
20	„ „	100	2000 „
100	„ „	20	2000 „
200	„ „	10	2000 „
3000	„ „	3	9000 „
3338	Gew.	1 Präm.	48000 M.

Bekanntmachung.

Die Erhebung der Staats- und Gemeindesteuern für das IV. Vierteljahr 1906/07 dauert vom 1. Februar bis 7. März.

Zur Vermeidung des übermäßigen Andrangs auf der hiesigen Hebestelle, Nathaus Zimmer Nr. 1, wird empfohlen, die Steuern möglichst in den ersten Tagen der Hebezeit vormittags von 8 bis 1 Uhr zu bezahlen, da erfahrungsgemäß in den letzten Tagen ein längeres Warten bei der Abfertigung nicht zu vermeiden ist. 4983

Detmold, 1. Februar 1907.

Der Magistrat.

(gez.) Wittje.

Neu! **Atelier Degèle** Neu!

empfiehlt zu den **Maskenbällen**

Kostümaufnahmen in bunten Farben.

Ausnahmepreise!

Visites Dtzd. 5 Mk., Kabinett Dtzd. 10 Mk. 5173



Blank's Schnittmuster

— mit genauen Anweisungen — ermöglichen es selbst Laien, elegantpassende Kleider anzufertigen und werden von der Damenwelt, speziell auch von Schneiderinnen, glänzend begutachtet. — Zur Auswahl von Modellen verlange man jeden Monat das reich illustrierte

Blank's Modenblatt gratis

bei:

Max Blank & Co.

Detmold

Am ersten Weihnachtsmorgen v. J. wurde hier in meinem Hause (5127

ein Fahrrad

zum Aufbewahren abgegeben, welches bis zum heutigen Tage noch nicht wieder abgeholt ist. Fordere hiermit den Eigentümer auf, dasselbe innerhalb 8 Tagen gegen Erstattung der Kosten wieder abzuholen.

Heinrich Tölle Nr. 86,

Schieder.

Gut erhaltene

Dreschmaschine

(Spitzdrescher) billig zu verkaufen bei 5158

Gust. Siekmann

Ohrsen b. Lage.

Geeign. z. e. idyll. Ruhesitz, Anlage e. **Wildparkes,** e. gr **Geflügelzucht,** 100 km westl. von **Berlin,** a. e. **Bahnst.** angrenz., zu verk. e. m. **gt. Rehstand, Rot- und Schwarzwildwechsel** verp.

Wald-Rittergut,

1675 Mrg. herrschaftl. Jagdschloß m. 15 Z., Wirtschaftsgeb., Försterei usw. 4542

Pr. 350,000 Mark,

Anz. 242,425 Mark.

Näh. Ausk. ert. unter **Fol. 1478 Wilh. Hennig & Co., Dessau.**

Blutapfelsinen 5154

35—40 Mk. 2.65; gelbe Mk. 2.40, Mandarinen 40—50 Mk. 3.50, Zitronen Mk. 2.40, frostgeschützt i. 10 Pf.-Körbch. franko versendet

Lorenzo Kocsis-Triest.

Telegramme: Kocsis-Triest.

Geld g. bequeme Ratenzahl. giebt **auerk.** streng, reell bis u. schnell **Eichbaum, Schöneberg 1,** b. Berlin. **1000 M.** (1898 handelsgr. eingetr. Fa). Gl. Dankschr. Rückp. **Keine** Adressenl. Selbstgeberl (12771

Geld bis 1000 Mk. geg. kleine beq Ratenrückz zu 6% Jahreszinsen gibt anerkannt streng reell u. vollst. diskret die seit 1898 handelsg. eingetr. Firm. F. Eichbaum, Bankgeschäft, Berlin W., Hauptstr 10 (Feinste Empfehl Rückporto erb. Annahme von Spareinlag. „Bstr. bis 5%.) [1288

Fürstliches Theater.

Freitag: Im Abonnement!

Die Stumme von Portici.

Sonntag: Im Abonnement!

Undine.

Romantische Zauberoper von Albert Lortzing.

Undine: **Frl. Helene Lerz von Weimar.**

Montag: Im Abonnement!

Ein toller Einfall.

Schwank in 4 Aufzügen von Carl Laufs. 5161

Hotel Preußischer Hof.

Sonnabend, den 9. Februar:

Grosses Bockbierfest.

Hierzu:

Grosses humoristisches Bierkonzert.

Anfang 6 Uhr. **Eintritt 20 Pf.**

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein 5143

Gustav Förster.

Sehr billig

verkaufe einen Posten

gebrauchter

Taschenuhren

unter Garantie

zu Mk. 4,00 5,00 6,00 7,50.

Ad. Nagel,

Uhrmacher, 4640

Langestr. 13. Telefon 17.

Tafel-Silber

nach neuest. Entwürfen

L. Lülwes

Hofjuwelier, **Detmold.**

Gegründet 1844. (1844

Kohlen

alle Sorten, in nur besten Qualitäten, liefert billigst und prompt 4117

F. W. Schaefer, Detmold.

Für Metalle, Eisen, Lumpen u. Ziegenfelle

zahle stets die höchsten Preise.

S. Michaelis,

Elisabethstraße. (1101

Zucker-

kranke und alle an anderen Funktionsstörungen Leidende (Störungen der bioch. Vorgänge im Körper) wenden sich zweckfachkundiger chemisch-mikrosk. Untersuchung an das **Biochem. Institut „Schanze".** 4976

Apotheker Kleeberg, Detmold, Schanze.

Untersuchungsobjekte werden auf Bestellung abgeholt.

Was sollen wir trinken? 4751

Talanda Ceylon-Tee!

hervorragende Marke,

sehr ausgiebig, daher billig im Verbrauch, hocharomatisch

Original-Bastpackung

¼ Pfd. M. 0.50, 0.60, 0.75

H. H. Brandt, Detmold,
Ernst Franzmeyer, „
J. Kaul, „
Ph. Rechmeyer, „
H. Knemeyer, Versmold.

4547 **Eine ausgeklagte Forderung von Mark 246,35 an den Sattler und Tapezierer Fr. Verghahn in Horn (Lippe) verkaufen wir billig. Ebinger & Röver, Braunschweig.**

Siesta-Verlag Dr. 13, Hamburg. Das Blut-stockg. Buch Frauenarzt 1½ Buch „Ehe" 1½ M. 4865

Klein Klein Klein Klein

Schreibmaschine Hammond

geprüft

Einziges System

Mit automatischem Abdruck, auswechselbarer Schrift, sichtbarer Schrift 80 weiteren Vorzügen lt. Prospekt.

Best. 1903 Ergebnis 20jähr. Betrieb

Ferd. Schrey, Berlin SW. 19 Hamburg

Beilage der Lippischen Landes-Zeitung.

Nr. 33a. Detmold, Freitag, 8. Februar 1907. 110. Jahrg.

Albumblätter.

Ein Mann, der recht zu wirken denkt,
Muß auf das beste Werkzeug halten.

Goethe.

Zwei Frauen.

Roman von B. v. d. Lancken.

(Nachdruck verboten.)

(10. Fortsetzung.)

„Du siehst etwas abgespannt aus, Schatz", sagte er, leise ihr dunkles Haar streichelnd.

Sie errötete.

„Ich habe nicht gut geschlafen."

„Weshalb nicht?"

„Ich dachte an die Oper, an dich — es hat mich alles so erregt. O du —" und erglühend barg sie ihr Antlitz an seiner Brust und umklammerte ihn mit beiden Armen. Er spürte das Schlagen ihres Herzens, er fühlte, wie ihre ganze zarte Gestalt bebte.

Nach einiger Zeit erschien Frau von Enders, und man machte es sich um den kleinen Teetisch in der Nähe des Kamins behaglich.

„Wo warst du gestern abend nach der Vorstellung? Ich denke es mir so unbehaglich, in solch ödes Heim zu kommen", sagte Nore.

„O, dahin komme ich auch nicht", lachte Olden, „wir waren bei Lanzsch, wo sich immer eine Menge Kollegen zusammenfinden", wir waren höchst fidel."

Helene warf einen schelmischen Blick zu Nore hinüber, die mit etwas enttäuschter Miene ihren Verlobten ansah, als das Mädchen diesen Blick bemerkte, lächelte es zwar, aber das Lächeln kam ihr doch nicht recht vom Herzen. Sie hatte das heimliche Empfinden, als ob sie gestern abend ihr stilles, heißes Sehnen vergeudet, dieses Sehnen, von dem sie geglaubt, es würde dem seinen begegnen. Helene hatte also recht gehabt.

Draußen tönte die Korridorglocke; der Diener trat ein und meldete:

„Frau Kommerzienrat Göttling, Fräulein Göttling."

Die drei Gesichter am Kamin zeigten einen flüchtigen Ausdruck des Bedauerns, aber trotzdem stand Helene ruhig auf, die Besucherinnen mit der ganzen Liebenswürdigkeit der gewandten Dame von Welt zu begrüßen.

Olden war bei Nennung der Namen innerlich zusammengezuckt — „Göttling". Das war sie also, hier führte der Zufall sie mit ihm zusammen, endlich! Er war froh darüber, denn nun stand der baldigen Erledigung seines schmerzlichen Auftrages nichts mehr entgegen, es würde sich aus diesem Zusammentreffen vielleicht die Gelegenheit zu einem Besuch dort im Hause finden. Aber rascher noch, als er sich alles dies im Kopf zurecht legen konnte, rauschte es schon von seidenen Gewändern. Begrüßungsworte wurden getauscht und er den Damen vorgestellt.

Frau Göttling, eine vornehme Gestalt, etwas überschlank, im Schnitt des Gesichts mit blondem Haar und blauen Augen, der Typus der Amerikanerin. Olden schenkte ihr nur einen flüchtigen Blick, denn seine Augen wurden gefesselt durch die Erscheinung der Tochter; das war also Rose-Marie, das Mädchen, welches der tote Freund geliebt. Groß und tadellos die Gestalt, üppig die Fülle des Haares von wundersamen goldig schimmernden Blond, dichte, etwas dunklere Wimpern und ebensolche Brauen bildeten die Umrahmung großer strahlender Augen von einem hellen leuchtenden Braun, ein eigenartiger Kontrast zu dem Blond des Haares, eine feine Nase, ein kleiner, stolz geschweifter Mund, ein wundersames Kolorit des Teints.

Das war Schönheit, ja das war jene Schönheit des Weibes, die ein Gottesgeschenk ist, jene Schönheit, die überall siegt und unbestritten anerkannt wird, der die Männer bewundernd zu Füßen liegen, und die auch die Frauen gelten lassen, weil die Besitzerin gar so herrlich, so vollkommen aus der Hand des Schöpfers hervorgegangen ist.

Reinhard Olden stand wie unter einem Bann gefangen, mechanisch verneigte er sich, als Frau von Enders seinen Namen nannte — und achtete kaum der liebenswürdigen Worte, die die Kommerzienrätin ihm über seine Erfolge am gestrigen Abend sagte; seitwärts stand Nore, sie lächelte in heimlichem Stolz. Als dann Frau von Enders ihr Rose-Marie zuführte und sie miteinander bekannt machte, hob sie ihre großen, dunklen Augen, und die Blicke der beiden Mädchen ruhten sekundenlang ineinander, während Rose-Marie ein paar höfliche Begrüßungsworte sagte. Ein eigentümliches, unerklärliches Gefühl erfaßte Nore, sie lächelte nicht mehr, sie empfand etwas in der Nähe dieses schönen Geschöpfes, das sie sich nicht zu deuten wußte. Neben neidloser Bewunderung eine ihrem sonstigen Wesen befremdliche Abneigung.

Man setzte sich wieder um den Teetisch, Olden zwischen Rose-Marie und Nore; eine innerliche Erregung hatte von ihm Besitz genommen, die ihren Ursprung in den Beziehungen hatte, in denen Rudolf Retem, sein liebster Freund, zu diesem Mädchen gestanden. Gewaltsam mußte er sich zusammennehmen, um von dem, was in ihm vorging, nichts zu verraten. Das also war sie, das war Rose-Marie Göttling, diese hatte Rudolf geliebt und sie ihn. Er zwang sich, an der allgemeinen Unterhaltung teilzunehmen und eigentlich ganz zufällig richtete er die Frage an Rose-Marie: „Singen Sie, gnädiges Fräulein?"

„Sehr gern."

Ihre Stimme hatte einen weichen, schmeichelnden Klang.

„Und sehr schön", ergänzte Frau von Enders den Satz, „wollen Sie uns davon zu gute kommen lassen, liebe Rose?" setzte sie hinzu.

Rose-Marie zögerte einen Augenblick, sie kämpfte mit einer leichten Verlegenheit und ihre Blicke flogen zaghaft zu Olden hinüber.

„Betrachten Sie mich als einen Hinderungsgrund?" fragte er lächelnd, „das wäre sehr unrecht. Bitte, singen Sie — aber Sie haben keine Noten?" setzte er halb fragend, halb bedauernd hinzu.

„O, das tut nichts, ein paar Sachen kann ich schon auswendig."

„Famos; also — nicht wahr. Sie singen? Ihrer Sprache nach zu urteilen, müssen Sie eine wunderschöne Stimme haben."

„Hegen Sie nicht zu große Erwartungen", lächelte sie und hob die schillernden Augen zu ihm.

Man ging in das Musikzimmer hinüber; Reinhard Olden öffnete den schönen, inmitten des Raumes stehenden Blüthner, und Rose-Marie nahm vor demselben Platz — im Hintergrund saßen die drei Damen, Olden lehnte an einen Türpfeiler, Nore gegenüber, die Arme über der Brust verschränkt, ruhten seine Blicke auf dem schönen Mädchen am Klavier, über dessen blonden Köpfchen und reizvoller Gestalt der Glanz des elektrischen Lichtes flutete; präludierend glitten Rose-Maries Finger über die Tasten, und dann, erst zaghaft, bald aber in weichen quellenden Tönen, füllte ihre Stimme das Gemach; sie sang ein Lied von Robert Franz. Eines seiner stimmungsvollen, wundersamen, kurzen Lieder, die an Stimme und Vortrag hohe Anforderungen stellen; Rose-Marie sang es sehr gut.

Olden war entzückt; er hielt mit diesem Entzücken nicht zurück und bat dringend um ein „Mehr".

„O nein, nein", rief Rose-Marie, „jetzt bitten wir Sie, oder ist das zu unbescheiden?"

Er konnte nicht gut ablehnen, und so sangen sie abwechselnd, und es wurde ein richtiger musikalischer Abend.

Alle Teile waren sehr befriedigt, nur Nore nicht, und wenn sie auch hingerissen und bezaubert dem Sang des Geliebten lauschte, wenn auch seine Blicke sie suchten, wenn sie auch fühlte und wußte, daß all die Liebesworte die er da sang, ihr galten, es waren doch fremde Elemente in den kleinen Kreis getreten, die es ihm und ihr unmöglich machten, einen Händedruck, ein trauliches Wort, eine Zärtlichkeit zu tauschen.

Als man sich um zehn Uhr trennte, hatte Olden von der Kommerzienrätin in liebenswürdiger Form die Aufforderung erhalten, sie aufzusuchen, was er mit vielleicht etwas auffallend warmem Danke annahm.

Diese Abmachung erweckte in Nore den Wunsch, daß Olden auch bei ihrer Mutter jetzt den geplanten Besuch mache, und als die Göttlingschen Damen fort waren, lenkte sie das Gespräch darauf.

Helene verstand sie wohl in ihrem Empfinden, aber sie betonte doch, daß man damit sehr vorsichtig zu Werke gehen müsse und machte dann folgenden Vorschlag:

Nore solle der Mutter erzählen, daß sie heute mit Olden bei ihr zusammengetroffen, daß er sie heimbegleitet und dabei um die Erlaubnis gebeten habe, seinen Besuch machen zu dürfen.

„Und je eher es geschieht, lieber Freund, desto besser", schloß Frau von Enders.

Also Olden begleitete Nore heim, und wie sie an seinem Arm durch die abendlichen Straßen dahinschritt, so mitten zwischen lauter fremden, unbekannten Menschen, da überkam sie so recht das Gefühl der gegenseitigen Zusammengehörigkeit, da fühlte sie so recht, wie geborgen das Weib ist in dem Schutze eines liebenden und geliebten Mannes.

(Fortsetzung folgt.)

Lippischer Landtag.

Die Vorschläge der Kommission zur Abänderung der Städte-Ordnung lauten:

Die dem Landtage von der Staatsregierung gemachte Vorlage, betreffend eine Aenderung der Städte-Ordnung vom 17. April 1886, greift in die städt. Finanzverhältnisse tief ein und hat deshalb den Stadtverordnetenversammlungen des Landes Veranlassung geben müssen, zu ihr Stellung zu nehmen. Sie sind zu gemeinsamen Beratungen durch ihre Vorsitzenden bezw. Vertreter miteinander in Verbindung getreten und haben die hier gemachten Vorschläge zum Gegenstande der Beratung in den einzelnen Versammlungen gelangen lassen. Das Ergebnis dieser Verhandlungen wird gemäß dem den Unterzeichneten erteilten Auftrage Fürstlichem Staatsministerium — einem hohen Landtage — in der Anlage zur geneigten Kenntnisnahme und mit dem Ersuchen ehrerbietigst überreicht, bei dem Erlasse des Gesetzes die Vorschläge zu berücksichtigen und über sie hinaus eine Belastung der Stadtgemeinden nicht eintreten lassen zu wollen.

Die Begründung eines Zwanges zur lebenslänglichen Anstellung der städtischen Beamten und zur Zahlung eines Ruhegehalts an sie, sowie die Einführung der Witwen- und Waisenversorgung werden eine schwere, in ihrem Umfange kaum zu ermessende Belastung der Etats zur Folge haben. Die Stadtverordneten-Versammlungen haben dennoch unter Ueberwindung aller sich daraus für das Finanzwesen der Städte ergebenden Bedenken der Notwendigkeit der beabsichtigten Neuregelung sich nicht verschlossen, erachten aber die Regierungsvorlage für zu weitgehend und gestatten sich, die aus der Anlage ersichtlichen Vorschläge zu machen. Dazu ist im wesentlichen nur noch das folgende zu bemerken:

Artikel II. § 60.

Eine Zwangsvorschrift, wonach die Wahl der Bürgermeister und berufsmäßig angestellten Ratsherren zuerst und sofort auf 12 Jahre mit Pensionsberechtigung und Witwen- und Waisenfürsorge zu erfolgen hat, ist nach den in unserem Lande gemachten Erfahrungen, bei der Unbekanntheit der durchweg aus der Ferne kommenden Bewerber hier im Lande und bei den für die kleineren Städte des Landes in Betracht kommenden Persönlichkeiten auf die ernstesten Bedenken allgemein gestoßen. Es wird für ausreichend erachtet, wenn den Städten die Möglichkeit gegeben wird, eine Wahl sogleich auf länger als 6 Jahre vorzunehmen und wenn den Bürgermeistern und berufsmäßigen Ratsherren nur im Falle einer sofortigen Wahl auf mindestens 12 Jahre oder einer Wiederwahl nach einer Amtsführung von mindestens 6 Jahren Pensionsberechtigung und Witwen- und Waisenfürsorge gewährt wird.

Artikel IV, § 81, und Artikel V, § 84.

Die in der Vorlage gemachte Unterscheidung zwischen Beamten mit besonderer Vorbildung und ohne solche gibt zu Zweifeln leicht Veranlassung. Vor allem aber ist Widerspruch zu erheben gegen den Zwang zur lebenslänglichen Anstellung der Beamten mit besonderer Vorbildung nur nach zweijähriger Probezeit. Es ist das ein Zeitraum, der zur wirklichen Erprobung der Beamten nicht ausreicht und sie in einem Lebensalter zur lebenslänglichen Anstellung bringt, wo ihre persönliche Entwicklung vielfach noch nicht abgeschlossen und ihre Versorgung auch keineswegs geboten ist. Bei den Berechtigungen, die mit der lebenslänglichen Anstellung in bezug auf Ruhegehalt und Witwen- und Waisenfürsorge verbunden sein sollen, würde eine Verpflichtung der Städte, die gedachten Beamten nach so kurzer Probezeit zur definitiven Anstellung zu bringen, eine ganz erhebliche Belastung der städtischen Etats ohne gerechtfertigten Grund herbeiführen können. Es würde diese unerwartete Gesetzesbestimmung, die fast allen städtischen Beamten der in Frage kommenden Kategorien auf einmal und plötzlich die lebenslängliche Anstellung verleiht, auch denjenigen Persön-

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Detmold belegene, im Grundbuche von Detmold, Bd. XXIX, Bl. 1932, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Dekorateurs **Fritz Begemann** zu **Detmold** eingetragene, an der Orbkerstraße belegene Grundstück, nämlich die Parzellen $^{384}/_{63}$ und $^{385}/_{63}$ des Gartenbl. 29, Garten zu 20 ar, mit dem darauf errichteten Fabrikgebäude, (5160

am 18. April 1907,
vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 5 — versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 31. Januar 1907 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungs-Termine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, Glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebotes nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für

!Achtung!

Ein Streicher, dessen Frau das Kochen übernehmen will und schon mehrere Jahre gekocht hat, und etliche lose Arbeiter suchen Stellung.
Zu melden bei 5134
Furchert in Morrn
(Warthe.)

Ziegelmeister
gesucht. 5132
L. Schulte-Overbeck,
Langendreer,
Ringofenziegelei.

Suche nach Hannover
2 Aufkarrer
Fabrikation täglich 8—9000 (kleines Steinformat) Lohn pro Woche 36—37 Mk., ferner
2 Jungen
von 16—19 Jahren zum Lehmfahren, pro Woche 20—24 Mk.
Ad. Wilhelmi,
Ziegelmeister, 5157

Suche nach Holstein für 1907 einen ersten 5086
Brenner
gegen hohen Lohn, welcher nachweislich mit Erfolg schon Marschton gebrannt hat.
Ferner einen
Heizer,
Schmied oder Schlosser bevorzug, sowie noch
Pressen- u. Ofenleute.
Meldungen sind bis zum 14. zu richten an
Aug. Kirchhoff,
Steinbrüdorf Nr 55.

Suche einen tüchtigen
Ofensetzer
in vollem Akkord, und einen
Ausfahrer
Woche 13 Mk. und halbem Akkord. 5100
Ernst Tölle, Ziegelmstr.
Eickernkrug i. Lippe.

Suche nach M.-Gladbach noch folgende Leute bei den Ofen
2 Einschieber,
1 Ausgeber

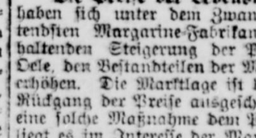
Restauration Aktienberg täglich
Grosses Preiskegeln
voraussichtlich bis Montag, den 11. d. Mts. 5054

Sonntag, 10. Febr., abends 8 Uhr, Evang. Vereinshaus.
Auf dem Rade um die Welt!
Erste und einzige Fahrt durch die 5 Erdteile.
Vortrag
des kürzlich zurückgekehrten bekannten Leipziger Reiseschriftstellers W. Schwiegershausen über seine hochinteressanten Reise-Erlebnisse und Eindrücke auf fünfjähriger Fahrt quer durch Europa, Kleinasien, Palästina, Egypten, Arabien, Persien, Indien, China, Südafrika, Australien, Neuseeland, Süd-, Zentral- und Nordamerika. 5126
Ergänzt durch **200** vollendet schöne lebenswahre **Lichtbilder** eigener Aufnahmen.
Eintritt im Vorverkauf: Sperrsitz 1 Mk., 1. Platz —.70, 2. Platz —.50, letzter Platz —.30. Abendkasse: Mk. 0.40, 0.60, 0.80, 1.25. Schüler halbe Preise. Vorverkauf: Buchhandlungen Küsner und Ihle.

Am Sonntag, den 10. Februar,
feiert der Schützenverein Rosebeck-Bieson-Atenkamp sein 5137
2. Stiftungsfest
im Saale des Herrn Brinkmann, wozu freundlichst einladet
Der Vorstand.

Bekanntmachung.
Die Erhebung der Staats- und Gemeindesteuern für das IV. Vierteljahr 1906/07 dauert vom 1. Februar bis 7. März.
Zur Vermeidung des übermäßigen Andrangs auf der hiesigen Hebestelle, Rathaus Zimmer Nr. 1, wird empfohlen, die Steuern möglichst in den ersten Tagen der Hebezeit vormittags von 8 bis 1 Uhr zu bezahlen, da erfahrungsgemäß in den letzten Tagen ein längeres Warten bei der Abfertigung nicht zu vermeiden ist. 4983
Detmold, 1. Februar 1907.
Der Magistrat.
(gez.) Wittje.

Neu! **Atelier Degèle** Neu!
empfiehlt zu den Maskenbällen
Kostümaufnahmen
in bunten Farben.
Ausnahmepreise!
Bisites Dtzd. 5 Mk., Kabinett Dtzd. 10 Mk. 5178



Fürstliches Theater.
Freitag: Im Abonnement!
Die Stumme von Portici.
Sonntag: Im Abonnement!
Undine.
Romantische Zauberoper von Albert Lortzing.
Undine: Frl. Helene Lerz von Weimar.
Montag: Im Abonnement!
Ein toller Einfall.
Schwank in 4 Aufzügen von Carl Laufs. 5163

Hotel Preußischer Hof.
Sonnabend, den 9. Februar:
Grosses
Bockbierfest.
Hierzu:
Grosses humoristisches Bierkonzert.
Anfang 6 Uhr. Eintritt 20 Pf.
Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein 5143
Gustav Förster.

Sehr billig
verkaufe einen Posten

lichkeiten zustatten kommen, die nicht in den städtischen Dienst eingestellt oder darin für einen der Probezeit entsprechenden Zeitraum belassen sein würden, wenn mit dem jetzt beabsichtigten Zwang zur lebenslänglichen Anstellung gerechnet wäre.

Die Städte würden in diesem Falle vielleicht in die Zwangslage geraten, noch einer Reihe von Beamten vor Erlaß des Gesetzes sich entledigen zu müssen.

Eine Probezeit von 10 Jahren bei sämtlichen städtischen Beamten vor dem Zwange zur lebenslänglichen Anstellung wird für angemessen gehalten. In der Anlage ist deshalb der aus der Vorbildung entnommene Unterschied beseitigt und die gleiche zehnjährige Probezeit für sämtliche vollbeschäftigten städtischen Beamten einschließlich der Unterbeamten vorgesehen.

Zur Voraussetzung wird dabei zu machen sein, daß es sich um Inhaber einer dauernden Amtsstelle handelt und daß solche Angestellte ausgeschlossen werden, deren Berufung nicht auf eine dauernde Stelle, sondern für einen lediglich vorübergehenden Zweck erfolgt.

Bei den technischen Beamten und bei den Beamten der städtischen Betriebsverwaltungen empfiehlt es sich, von einem gesetzlichen Zwange zur lebenslänglichen Anstellung abzusehen und die Regelung dem Ortsstatute oder dem Anstellungsvertrage zu überlassen. Die Anstellung erfolgt hier zumeist auf Grund der besonderen persönlichen und kommunalen Verhältnisse durch eingehenden Vertrag. In diese vertragliche Regelung einzugreifen, wird um so mehr zu vermeiden sein, als auch das Preußische Kommunalbeamtengesetz vom 30. Juli 1899 auf die Betriebsverwaltungen den Zwang nicht ausdehnt.

An Stelle der bisherigen Bestimmungen über die Beteiligung der beiden städtischen Körperschaften an der Anstellung der städtischen Beamten in den §§ 81 und 84 werden die in der Anlage vorgesehenen befürwortet.

Artikel VI, § 84a.

Eine Beschränkung der Witwen- und Waisenfürsorge auf die Hinterbliebenen der Beamten, die im Dienste der Stadt oder während des Bezuges der vollen Pension gestorben sind, entspricht bei der ohnedies schweren Belastung der Städte nur der Billigkeit. Bei der Stellungnahme zu § 84a ist davon ausgegangen, daß die jetzt für die Witwen und Waisen der Staatsdiener geltenden Bestimmungen den Maßstab für die Höhe der Pensionen abgeben.

Wegen anderweiter Abänderungen der Bestimmungen der gegenwärtigen Städteordnung wird noch besondere Eingabe erfolgen.

Im Namen der Stadtverordneten-Versammlungen des Landes:
(gez.) **Valentin**, Stadtverordnetenvorsteher in Detmold.
(ges.) **Oberbracht**, Stadtverordnetenvorsteher in Blomberg.

Zu Artikel I, § 59 der Städteordnung.

Der Zusatz wird für nicht erforderlich und nicht zweckmäßig gehalten.

Zu Artikel II, § 60 der Städteordnung.

Absatz 2 erhält folgende Fassung: Die Bürgermeister und berufsmäßig angestellten Ratsherren werden in der Regel zuerst auf 6 Jahre gewählt. Die Wahl kann aber auf Grund eines Beschlusse der Stadtverordnetenversammlung mit Dreiviertel-Mehrheit und mit Zustimmung der Regierung auf längere Zeit erfolgen.

Absatz 3. Eine Wiederwahl muß auf mindestens 12 Jahre und kann auf längere Jahre und auch auf Lebenszeit stattfinden.

Absatz 4. Die auf mindestens 12 Jahre erstmalig gewählten oder nach mindestens 6 Jahren wiedergewählten Bürgermeister und berufsmäßig angestellten Ratsherren haben der Stadt gegenüber in Betreff ihrer Entlassung, Zurdispositionsstellung und Pensionierung die Stellung und die Rechte der Staatsdiener. Sie erhalten Pension nach Maßgabe der für die Staatsdiener geltenden Vorschriften, sofern sie wegen körperlicher oder geistiger Schwäche dienstuntauglich oder, obschon zur Fortsetzung des Dienstes bereit, nicht wiedergewählt werden, jedoch mit der Maßgabe, daß die von ihnen nicht im Dienste der Stadt zugebrachte Zeit nur dann bei Berechnung des Dienstalters mitgerechnet wird, wenn dieses mit ihnen bei ihrem Dienstantritt oder später vereinbart ist.

Als Absatz 5 ist die bisherige Fassung des Absatz 3 letzten Satzes der Städteordnung beizubehalten.

Zu Artikel III, § 62 der Städteordnung.

Geht ein Bürgermeister oder ein berufsmäßig angestellter Ratsherr vor Ablauf der Zeit, für welche er gewählt ist, ab, so findet eine Neuwahl nach § 60 Absatz 2 statt. Geht ein anderes Mitglied vorzeitig ab, so ist für die noch übrige Zeit binnen 2 Monaten zu einer außerordentlichen Wahl zu schreiten, wenn nicht etwa von dem Magistrat und der Stadtverordnetenversammlung mit Zustimmung der Regierung deren Aussetzung bis zur nächsten allgemeinen Wahl für angemessen erachtet wird.

Zu einer außerordentlichen Wahl ist auch zu schreiten, wenn im Falle des § 13 die Suspension eines Magistratsmitgliedes eintritt und die Besetzung des Amtes für die Zeit derselben nötig erscheint.

Der Magistrat hat der Regierung von der eingetretenen Amtsniederlegung oder Amtsbehinderung sofort Anzeige zu erstatten und demnächst tunlichst bald den Wahltag in Vorschlag zu bringen.

Zu Artikel IV, § 81 der Städteordnung.

Die städtischen, zu einer dauernden Amtsstelle zu berufenden Beamten werden, soweit nicht im § 84 etwas anderes bestimmt ist, in vereinigter Versammlung des Magistrats und der Stadtverordneten nach absoluter Stimmenmehrheit gewählt. Für die Wahl kommen die Bestimmungen des § 52 zu entsprechender Anwendung.

Die Festsetzung der Besoldung für sämtliche Beamte hat vorher vom Magistrat im Einverständnis mit der Stadtverordnetenversammlung zu geschehen. Hierbei ist von ihnen darüber Bestimmungen zu treffen, zu welcher Art der städtischen Beamten im Sinne der §§ 81 und 84 der anzustellende Beamte gehört. Dem Beamten ist bei seiner Anstellung und bei späterer lebenslänglicher Anstellung nochmals eine Anstellungsurkunde zu erteilen.

Die städtischen, zu einer dauernden Amtsstelle berufenen Beamten, die als Berufsbeamte voll beschäftigt werden, müssen nach einer zehnjährigen Wahrnehmung des von ihnen bekleideten oder eines gleichartigen Amtes der betreffenden Stadt lebenslänglich angestellt werden. Diese zehnjährige Probezeit ist auf die gesamte Dienstzeit anzurechnen.

Die Bestimmungen in Absatz 4 gelten für die technischen Beamten (z. B. Stadtbaumeister, Forstbeamten) und für die Beamten der städtischen Betriebsverwaltungen nur dann, wenn solches durch Ortsstatut bestimmt oder im einzelnen Falle mit dem betreffenden Beamten vereinbart ist. Welche Verwaltungszweige zu den städtischen Betriebsverwaltungen zu rechnen sind, wird durch Ortsstatut festgesetzt.

Bei einer lebenslänglichen Anstellung kommen hinsichtlich der Entlassung, Zurdispositionsstellung und Pensionierung die hinsichtlich der Zivilstaatsdiener geltenden gesetzlichen Vorschriften zur Anwendung.

Zu Artikel V, § 84 der Städteordnung.

Absatz 1. Die Unterbeamten und diejenigen Personen, welche im Nebenamte oder in einer nicht dauernden Amtsstelle beschäftigt werden, sind vom Magistrat unter Vorbehalt einer beiden Teilen freistehenden dreimonatigen Kündigungsfrist anzustellen, können aber, und zwar bis zu ihrer etwaigen festen Anstellung, von ihm unter Zustimmung der Stadtverordneten-Versammlung sofort entlassen werden, wenn ein wichtiger Grund vorliegt. Gegen die Entlassung steht nach dem Gesetz, betreffend die sachliche Zuständigkeit der Verwaltungsgerichte vom 9. Februar 1898 (vergl. daselbst § 1 IX, 12), der Verwaltungsstreitweg offen.

Absatz 2. Die vorstehend bezeichneten Beamten werden vom Magistrat eidlich auf gewissenhafte Wahrnehmung ihres Dienstes verpflichtet.

Zu Artikel VI. Neuer § 84a.

Hinterbliebene Witwen und eheliche Kinder der pensionsberechtigten, im Dienste der Stadt oder während des Bezugs der vollen Pension verstorbenen Bürgermeister, berufsmäßig angestellten Ratsherren und städtischen Beamten haben der Stadt gegenüber ein Recht auf Witwen- und Waisenversorgung nach Maßgabe der für die Witwen und Waisen der Staatsdiener geltenden Bestimmungen.

Vermischte Tagesneuigkeiten.

Ein Pfiffikus. Der junge Prinz Robert von Broglie, der in einem Londoner Tingeltangel als Orchesterleiter auftritt, rächt sich an seiner Familie, die ihm wegen einer Mißheirat den Brotkorb höher gehängt hat, dadurch, daß er im „Matin" Memoiren veröffentlicht. Darin entwirft er ein besonders hämisches Bild von seinem Großvater, dem Herzog von Broglie, der als Schriftsteller und als Mitglied der Akademie eine gewisse Berühmtheit erlangt hatte. Eine den Herzog betreffende Anekdote scheint aber der lieblose Enkelsohn nicht zu kennen. Da sie jedoch recht nett ist, wird sie im „Eri de Paris" aufgefrischt. Während des zweiten Kaiserreichs trat der Herzog einmal im Departement Eure als Parlamentskandidat auf. Er begann damit, daß er dem Präfekten, der ein geistvoller Mann war, einen Besuch machte und also zu ihm sprach: „Mein lieber Präfekt, ich bin für die kommenden Wahlen Kandidat der Opposition; natürlich bin ich nicht so naiv, um die Unterstützung oder auch nur um die Neutralität der Regierung zu bitten. Nur um eines bitte ich: geben Sie mir Ihr Ehrenwort, daß Sie auf die Wahlwage nicht das Gewicht Ihrer „regierungsseitigen" Unterstützungen und Ihrer geheimen Fonds werfen werden. Wenn Sie mir das versprechen können ist mein Sieg sicher." Der Präfekt lächelte und gab ohne weiteres das verlangte Ehrenwort. Einen Tag später unternahm der Regierungsvertreter eine Agitationsreise durch den Wahlkreis. Schon im ersten Orte, den er besuchte, umringten ihn die Steuerzahler, um allerlei Klagen, Gesuche und Beschwerden vorzubringen: „Wir besitzen keine Geldmittel für öffentliche Zwecke, und wir sollen die Kirche reparieren, eine neue Schule bauen, eine neue Pumpe anschaffen . . ." Achselzuckend erwidert der Präfekt: „Das mag alles wahr sein, aber ich kann leider nicht helfen. Ich habe dem Herzog von Broglie mein Ehrenwort geben müssen, daß ich in seinem Wahlkreise keinerlei Unterstützungen gewähren werde." Die Reise ging weiter, und der Präfekt hatte noch wiederholt Gelegenheit, zu erklären, daß er das dem Herzog gegebene Ehrenwort unter allen Umständen halten müsse. Die Folge dieses geschickten Schachzuges war, daß der Herzog mit Glanz durchfiel und daß die Regierung Siegerin blieb, ohne für Wahlzwecke auch nur einen Pfennig ausgegeben zu haben.

Kampf mit einer Irrsinnigen. Ein aufregender Vorfall spielte sich in einer Wiener Apotheke ab. Gegen ½8 Uhr abends betrat ein etwa 18jähriges Mädchen die Apotheke und bat, man möge ihr Morphium geben; sie halte es nicht länger aus und müsse unverzüglich Morphium nehmen. Der Apotheker weigerte sich natürlich, diesem Verlangen Folge zu leisten; er sagte: „Ich darf Ihnen kein Morphium geben, ich gebe Ihnen etwas anderes." Dabei nahm er eine Schachtel, in die er Zucker füllen wollte. Als die Fremde auf ihrer Forderung beharrte und immer stürmischer Morphium verlangte, ging er in ein Nebengemach, um einen Diener herbeizuholen. Kaum hatte die Fremde diesen erblickt, als sie einen Tobsuchtsanfall bekam. Sie warf Flaschen und Gefäße von den Gestellen, zertrümmerte sie, schleuderte sie nach dem Apotheker und dem Diener und widersetzte sich allen Versuchen, sie zu bändigen, auf das heftigste. Erst als Wachleute erschienen, gelang es, das Mädchen zu fesseln und in die psychiatrische Klinik einzuliefern. Auf alle an sie gerichteten Fragen antwortete sie mit einem blöden Lachen.

Die vermißte Erbin. Vor einigen Tagen kam in London Frau Roderic Lange aus Melbourne an, die auf der Suche nach ihrem plötzlich auf geheimnisvolle Weise verschwundenen Mädchen, das Erbin ihrer Reichtümer ist. Schon zweimal wurde das kleine goldhaarige Mädchen, das nun neun Jahre alt ist, entführt, es gelang aber jedesmal, es wieder zu entdecken. Nun ist es schon 11 Tage verschwunden, ohne daß man eine Spur entdeckt hat. Vor 11 Tagen ging es mit der Großmutter durch Worthing, wo es sich mit Frau Kniz zu Besuch aufhielt. Plötzlich wurde die Kleine fortgerissen und in einen Wagen getragen, der im schnellen Trabe davonfuhr. Es ist festgestellt worden, daß nach dem 18. Januar ein Mann, der sich als Detektiv ausgab, im Worthing ein Zimmer in dem Hause, das der Wohnung der Frau Kniz gegenüberliegt, mieten wollte, aber trotz des Preises von 20 Mark für die Woche abgewiesen wurde. Von diesem Fremden, der mit der Entführung in Verbindung stehen dürfte, fehlt aber jede Spur.

Letzte Nachrichten.

Köln, 7. Febr. Die Aufforderung des Oberbürgermeisters Becker, bei der Wahl für Trimborn einzutreten, veranlaßt die sozialdemokratische „Rheinische Arbeiterzeitung", die Frage aufzuwerfen, ob der Oberbürgermeister als Chef der Polizei, als ein Staatsbeamter, derartig in den Wahlkampf eintreten könne. Ein Wahlprotest dürfte von Erfolg sein, da die Aufforderung tatsächlich von Einfluß gewesen ist.

Hamburg, 6. Febr. Der Dampfer Graf Waldersee auf der Ausreise nach New York begriffen, traf mit 14stündiger Verspätung in Plymouth ein. Er geriet in einen derartigen Schneesturm, daß er längere Zeit still liegen mußte. Das Deck ist vollständig mit Schnee und Eis bedeckt.

Wien, 6. Febr. In Fiume geriet der neu erbaute Getreideelevator in Flammen, eine heftige Bora trieb das Feuer nach dem Hafen hinein, sodaß die zu entladenden Schiffe schleunigst den Hafen verlassen mußten. Ein englischer Segler geriet in Flammen, 400 Waggons Gerste und 100 Waggons Hafer wurden vernichtet. Der oberirdische Elevator brannte vollständig aus.

Brüssel, 7. Febr. Der Wagen des Königs Leopold ist an der Ecke der Rue de la Roi und der Rue Duval mit einem Trambahnwagen zusammen. Die Deichsel des königlichen Wagens drang in den Trambahnwagen ein, glücklicherweise ohne jemand zu verletzen. Auch der König kam mit dem Schrecken davon.

Brüssel, 7. Febr. Die offiziöse Zeitung „Nel Belgique" teilt mit, daß die Friedenskonferenz, wenn keine besonderen Zwischenfälle eintreten, in der letzten Hälfte des Juli zusammentrete.

Paris, 6. Febr. Infolge der Kälte ist eine derartige Influenzaepidemie eingetreten, daß sämtliche Krankenhäuser überfüllt sind.

Konstantinopel, 6. Febr. Ein Mitglied der amerikanischen Botschaft beging Selbstmord, indem es sich von einem 300 Meter hohen Felsen ins Meer stürzte.

Petersburg, 7. Febr. Bei einer Haussuchung wurden 45 Uniformen des Tscherkessen-Leibregiments gefunden. Die Polizei ist einer Verschwörung auf der Spur.

Die Preise der Lebensmittel steigen immer noch. Jetzt haben sich unter dem Zwange der Notwendigkeit die beteiligten Margarine-Fabrikanten entschlossen, infolge der anhaltenden Steigerung der Preise für Milch, Speisefette und Oele, den Bestandteilen der Margarine, ihre Preise ebenfalls zu erhöhen. Die Marktlage ist derartig, daß in diesem Jahre ein Rückgang der Preise ausgeschlossen erscheint. So unangenehm eine solche Maßnahme dem Publikum auch ist, in diesem Falle liegt es im Interesse der Margarine-Verbraucher selbst, wenn durch einen kleinen Preis-Aufschlag die Möglichkeit gegeben ist, nach wie vor die besten Rohstoffe zu verwenden. Margarine ist nun einmal ein Volksnahrungsmittel und deswegen ist zu ihrer Herstellung das Beste gerade gut genug. Wenn eine kleine Preiserhöhung, dafür aber dann eine makellose Ware. Bei den horrenden Preisen für Naturbutter ist der Verbrauch von Margarine auch jetzt noch sehr lohnend.

Verantwortlicher Redakteur: Max Staercke.
Druck u. Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei, Detmold.



Paul Beckmann
Photograph und Maler 1914
Rosenthal 3 Detmold Rosenthal 3.
— Aufnahmen zu jeder Tageszeit. —
Vergrößerungen nach jedem Bilde in Schwarz, Aquarell und Oel.



Todes-Anzeige.

Am Mittwoch nachmittag 3 Uhr entschlief nach kurzem, schweren Leiden unser innigstgeliebter Sohn 5136

Rudolf

im Alter von 2½ Monaten.

Dieses zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme tiefbetrübt an

Landwirt Konrad Hollmann nebst Familie.

Heidenoldendorf, 8. Februar 1907.

Die Beerdigung findet Sonnabend, 9. Februar, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Streichmasche,
3 Sumpfschmeißer
pro Tausend 60 Pfg.,
3 Sumpffahrer
Tausend 60 Pfg., jede Woche volle Löhnung, zwölfstündige Arbeitszeit.
Auskunft erteilt **A. Hasenjäger, Stadenhausen** b. Lage.
Meldungen von auswärts wolle man an Ziegelei-Besitzer **H. Hasenjäger** in **Herzfelde i. d. Mark** richten.

notgedrungen dazu übergehen müssen, **ihre Verkaufspreise zu erhöhen,** um die Fabrikate auch fernerhin

in bisheriger Güte

weiterliefern zu können. **Dadurch erhöhen sich naturgemäss auch die Preise im Einzelverkauf.** 5129

andt, Detmold,
Ernst Franzmeyer, „
J. Kaul, „
Ph. Rechmeyer, „
H. Knemeyer, Versmold.

1000 M. Schöneberg 1, b. Berlin. (1898 handelsgr. eingetr. Fa). Gl. Dankschr. Rückp. Keine Adressenl. Selbstgeber! (12771

Geld bis 1000 Mk. geg. kleine beq Ratenrückz zu 6% Jahreszinsen gibt anerkannt streng reell u. vollst. diskret die seit 1898 handelsg. eingetr. Firm. F. Eichbaum, Bankgeschäft, Berlin W., Hauptstr 10 (Feinste Empfehl. Rückporto erb. Annahme von Spareinlag. 3str. bis 5%.) [1288

4547 **Eine ausgeklagte Forderung von Mark 246,35 an den Sattler und Tapezierer Fr. Verghahn in Horn (Lippe) verkaufen wir billig. Ebinger & Röver, Braunschweig.**

Siesta-Verlag Dr. 13, Hamburg. Wo
Blutstock. **Frauen**arzt 1½ Buch „Ue. d. Ehe" 1½ Mk. 4865

Klu Hau Hau Ha
Schreibmaschine
Hammond
geprüft zu haben
Einziges System
Mit automatischem Abdruck, auswechselbaren Schriftsätze, sichtbarer Schrift 2c.
60 weiteren Vorzügen lt. Prospekt.
Bad. 1903 Ergebnis 30 Jahr. Patent Ehrenpreis
Ferd. Schrey, Berlin S.W. 19 Hamburg

48. Gothaer Geldlotterie

des Rennvereins für Mittel-Deutschland

Ziehung am 21. und 22. Februar 1907

3338 Geldgewinne ohne jeden Abzug. **Lose à 1 Mark, 11 Lose für 10 Mark.** Porto und Liste 20 Pfennig extra auch gegen Nachnahme empfiehlt das Lose-General-Debit

Carl Heintze in Gotha

Agenten werden in ganz Hessen und Thüringen angestellt.

Man fordere Bezugsbedingungen.

Geld-Gewinne.

Möglichster Höchstgewinn **25000 M.**

1 Prämie		15000	M.
1 Gewinn		10000	„
1	„	2000	„
2 Gew. à	1000	2000	„
4 „ „	500	2000	„
10 „ „	200	2000	„
20 „ „	100	2000	„
100 „ „	20	2000	„
200 „ „	10	2000	„
3000 „ „	3	9000	„
3338 Gew.	1 Präm.	48000	M.